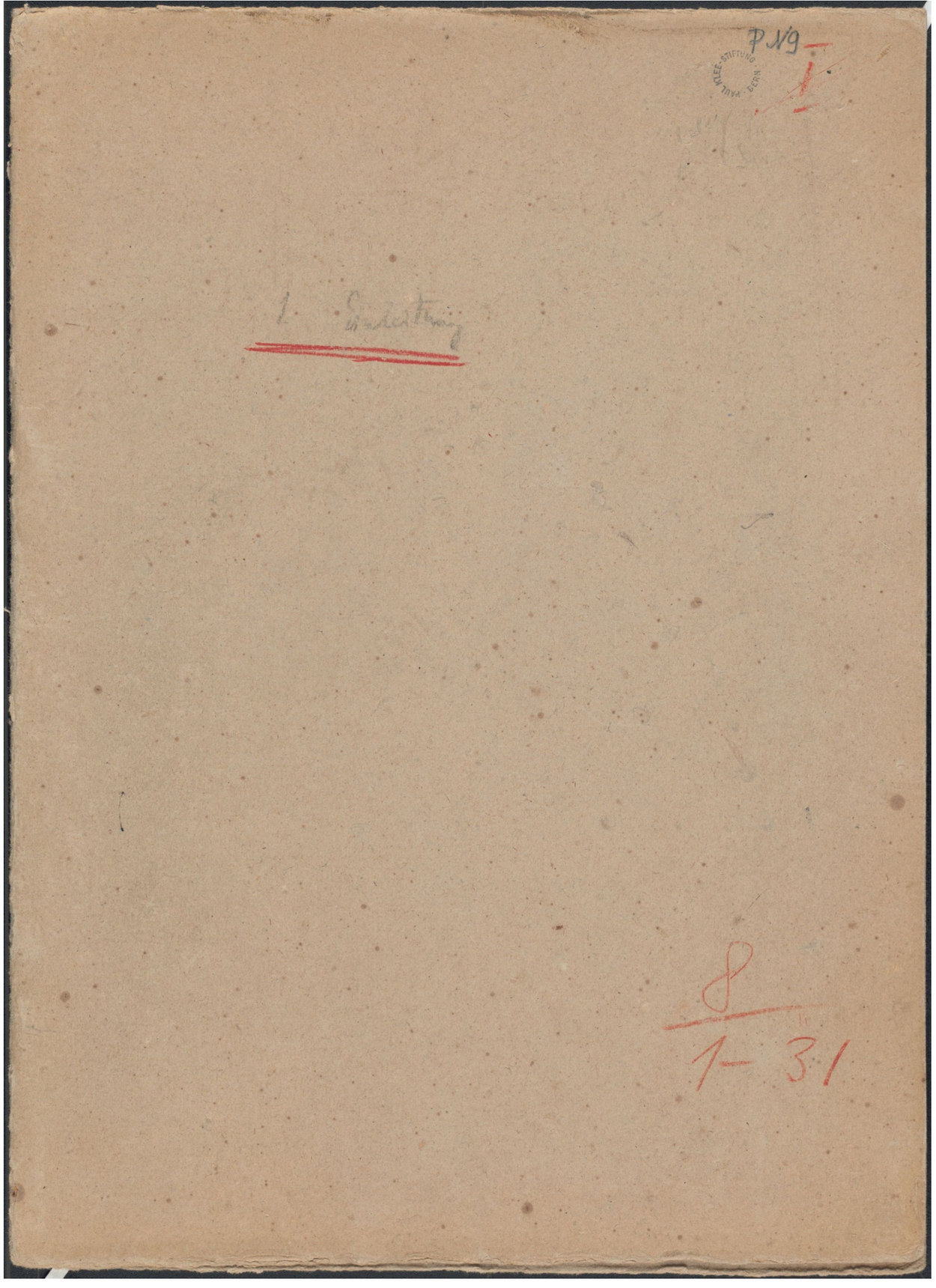
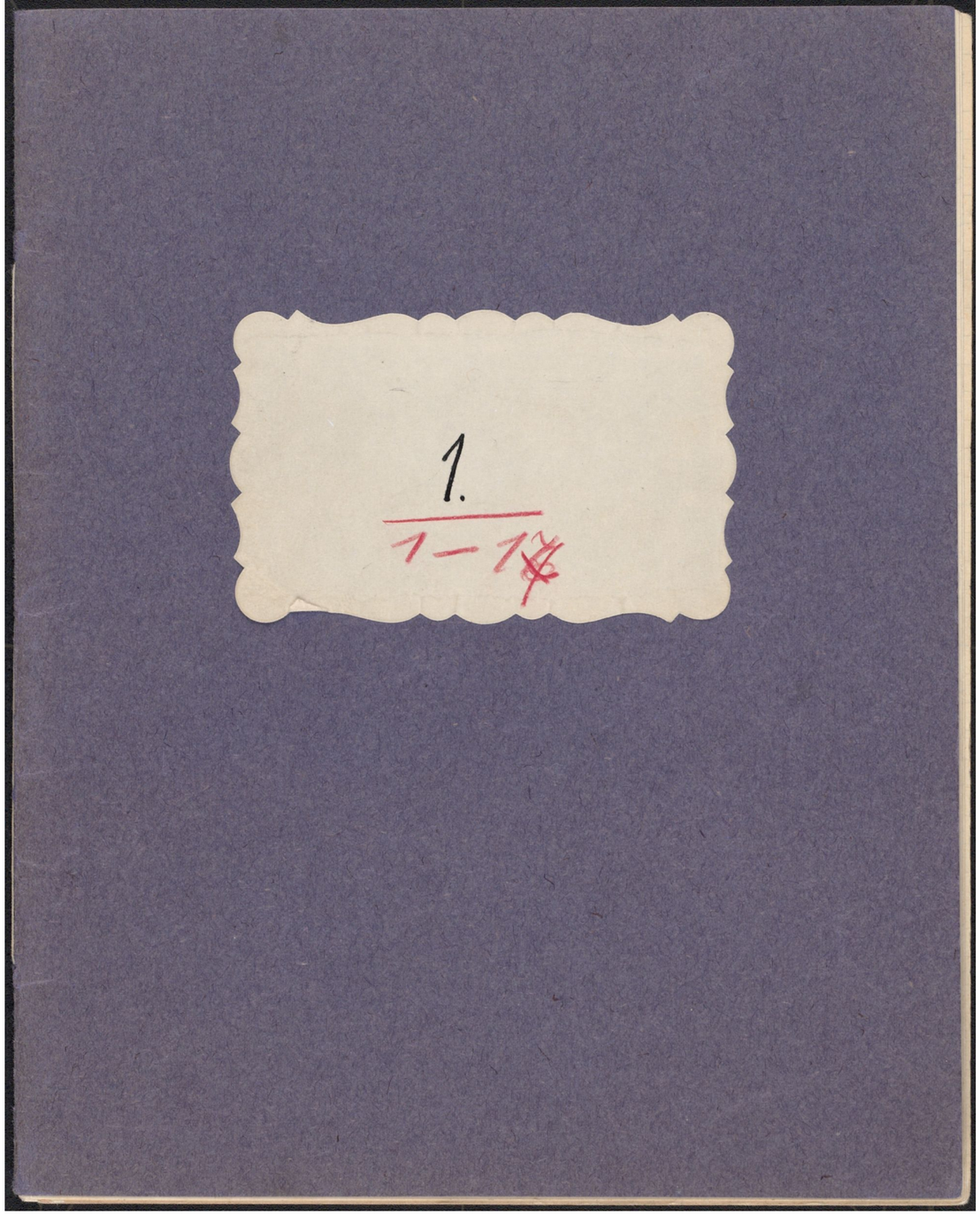
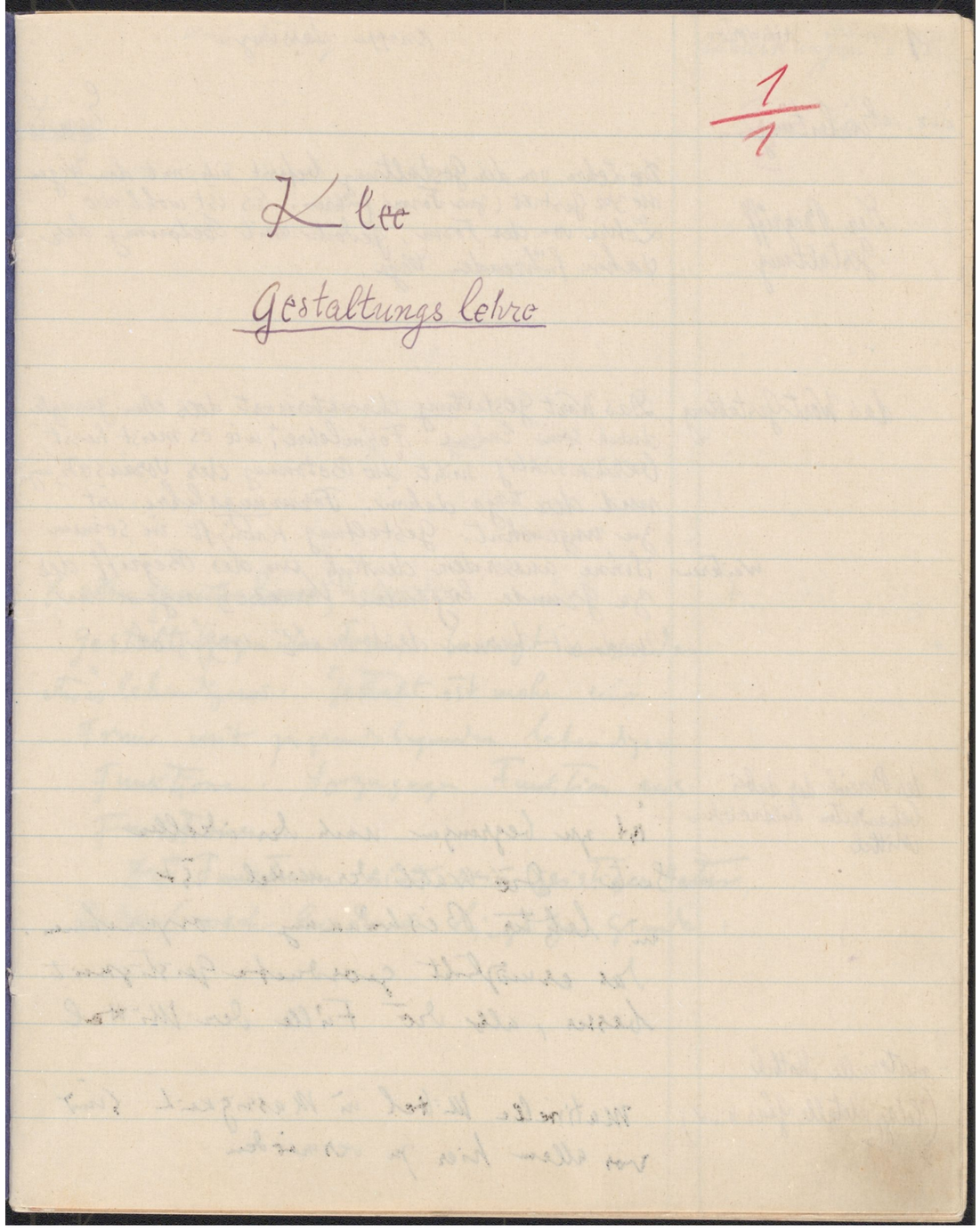


1. Einleitung


1.
1 – 17


1/1

Klee

Gestaltungslehre

Klee

Gestaltungslehre

1 Spiller S. 17 Stichworte | Knappe Fassung | Weite Fassung | Anmerkungen 1

Einleitung. | Einleitung | Einleitung | 1/2 Spiller, S. 17.

Der Begriff Gestaltung | Die Lehre von der Gestaltung befasst sich mit den Wegen die zur Gestalt (zur Form) führen. Es ist wohl die Lehre von der Form, jedoch mit Betonung der dahin führenden Wege.

das Wort Gestaltung | Das Wort Gestaltung charakterisiert das eben gesagte durch seine Endung. „Formlehre", wie es meist heisst berücksichtig nicht die Betonung der Voraussetzungen und der Wege dahin. Formungslehre ist zu ungewohnt. Gestaltung knüpft in seinem weiteren Sinne ausserdem deutlich an der Begriff der zu Grunde liegenden Voraussetzungen an. Und ist darum desto mehr vorzuziehn.

der Bereich der dabei behandelten bildnerischen Mittel | ist zu begrenzen nach der ideellen Seite. Die Wahl der Mittel ist in letzter Beschränkung vorzunehmen. Das ermöglicht geordnete Geistigkeit besser, als die Fülle der Mittel

materielle Mittel (Holz, Metall, Glas u.s.w.) | matirielle Mittel in Massigkeit sind vor allem hier zu vermeiden

× einer gewissen Beweglichkeit

„Gestalt" (gegenüber Form) besagt ausserdem etwas lebendigeres. Gestalt ist mehr eine Form mit zugrundeliegenden lebendigen Funktionen. Sozusagen Funktion aus Funktionen.
Die Funktionen sind rein geistiger Natur
bedarf nach Ausdruck liegt zu Grunde

[1] berücksichtig

[2] \ x /

2 Spiller, S. 17

Sp. S. 17

1/3

ideelle Mittel
(Linie, Helldunkel, Farbe)

ideelle Mittel sind zu bevorzugen.

sie sind nicht frei von Materie, sonst läßt sich
nicht damit schreiben

Wenn ich das Wort Wein mit Tinte
schreibe, so spielt die Tinte dabei nicht
die Hauptrolle, sondern ermöglicht die
dauernde Fixierung des Begriffes Wein.
Also Tinte verhilft zu Wein auf Dauer.
Schrift und Bild, d.h. schreiben und bilden
sind eins.
wurzelhaft

Sp. S. 39

Der Schauplatz

Schauplatz ist die Fläche, genauer
die begrenzte Ebene.

zwei Fragen sind: was tritt
auf und wo tritt es auf.

gut) Malen ist einfach folgendes: richtige Farbe an
richtigen Ort zu setzen

2

ideelle Mittel
(Linie, Helldunkel, Farbe)

ideelle Mittel sind zu bevorzugen

Sie sind nicht frei von Materie, sonst lässt sich
nicht damit schreiben
Wenn ich das Wort Wein mit Tinte
schreibe, so spielt die Tinte dabei nicht
die Hauptrolle, sondern ermöglicht die
dauernde Fixierung des Begriffes Wein.
Also Tinte verhilft zu Wein auf Dauer.
Schrift und Bild, d.h. schreiben und bilden
sind wurzelhaft[1] eins.

Der Schauplatz

Schauplatz ist die Fläche, genauer
die begrenzte Ebene.

zwei Fragen sind: was tritt
auf und wo tritt es auf.

gut[2] Malen ist einfach folgendes: richtige Farbe an
richtigen Ort zu setzen.

[1] / wurzelhaft \

[2] \ gut /

Spiller S. 44, 45.

zur Frage Wo?

Orientierung des Ich

Das Ich orientiert sich im Raum nach drei Dimensionen hin. Es beurteilt seinen Standpunkt in diesem Raum nach den Begriffen oben → unten
links → rechts
und hinten → vorn

Zur Präzision ist die Annahme eines kubischen Raumes gegeben. mit festen Grenzen gegeben.

Auf der Linienstrecke links → rechts wird der Standpunkt nach der Distanz zur linken oder rechten Grenzfläche ermessen, oder von einer vermittelnden Stelle aus.

Auf der Horizontalen fläche kommt ausserdem noch die Distanz zur vorderen oder zur hinteren Grenzfläche in Erwägung Ermessung.

Im Raume tritt zu diesen beiden Ermessungen als dritte die Ermessung des Standpunktes in Bezug auf die obere od. auf die untere Grenzfläche hinzu.

bei oben unten hier herrscht die Richtung nach unten vor * (Erdanziehung) als sachlicher Zwang, der Drang nach Höhe ist nicht primär

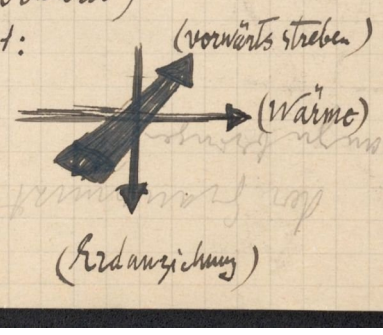
* der Drang nach oben vollzieht sich nur auf der Basis des Zwanges nach unten

bei links → rechts ~~die Richtung nach rechts (Wärme anziehung) sind~~ ist die Richtung frei und der Drang nach Wärme kann vorherrschen, (als Betonung der Richtung von links nach rechts)

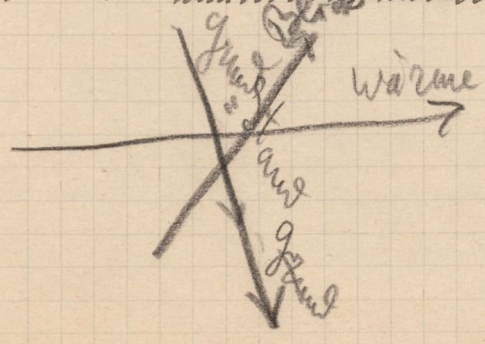
bei hinten → vorn ist die Richtung ebenfalls frei nach vorn und das Streben nach vorwärts kann vorherrschen (Betonung der Richtung von hinten nach vorn)

(das Streben nach vorwärts)

richtungs-kombiniert:



dimensionale Richtungen im Ich



zur Frage „Wo".

Orientierung des Ich

Das Ich orientiert sich im Raum nach drei Dimensionen hin. Es beurteilt seinen Standpunkt in diesem Raum nach den Begriffen oben → unten
links → rechts
und hinten → vorn

Zur Präzision ist die Annahme eines kubischen Raumes[1] mit festen Grenzen gegeben.

Auf der Linienstrecke links → rechts wird der Standpunkt nach der Distanz zur linken oder rechten Grenzfläche ermessen, oder von einer vermittelnden Stelle aus.

Auf der Horizontalen fläche kommt ausserdem[2] noch die Distanz zur vorderen oder zur hinteren Grenzfläche in[3] Ermessung.

Im Raume tritt zu diesen beiden Ermessungen als dritte die Ermessung des Standpunktes in Bezug auf die obere od. auf die untere Grenzfläche hinzu.

bei oben unten[4] herrscht die Richtung nach unten vor x (Erdanziehung) als sachlicher Zwang, der Drang nach Höhe ist nicht primär

x der Drang nach oben vollzieht sich nur auf der Basis des Zwanges nach unten

bei links → rechts[5] ist die Richtung frei und der Drang nach Wärme kann vorherrschen, (als Betonung der Richtung von links nach rechts)

bei hinten → vorn ist[6] die Richtung allenfalls frei[7] nach vorn und das Streben nach vorwärts kann vorherrschen (Betonung der Richtung von hinten nach vorn)

dimensionale Richtungen des Ich

(das Streben nach vorwärts)

richtungs-kombiniert:

(vorwärts streben)

Wärme

Erdanziehung

Blick

Grund

Wärme Gefühl

Stand

Grund

[1] Raumes // ~~gegeben~~

[2] \ ausserdem /

[3] in // ~~Erwägung~~

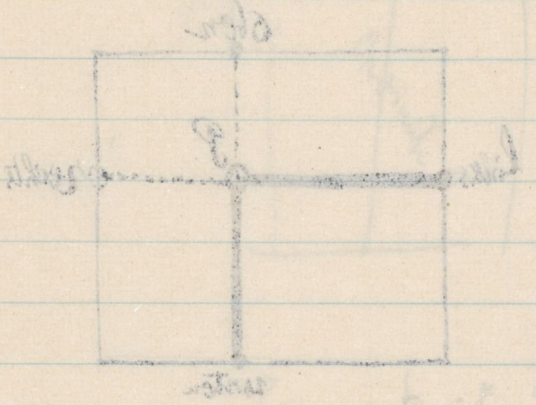
[4] unten ~~hier~~

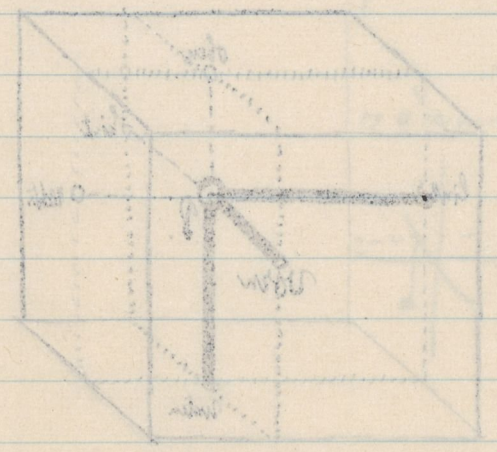
[5] rechts ~~die Richtung nach rechts~~ // ~~(Wärme anziehung)~~ ~~sind~~

[6] \ ist/

[7] \ allenfalls frei /

1/5





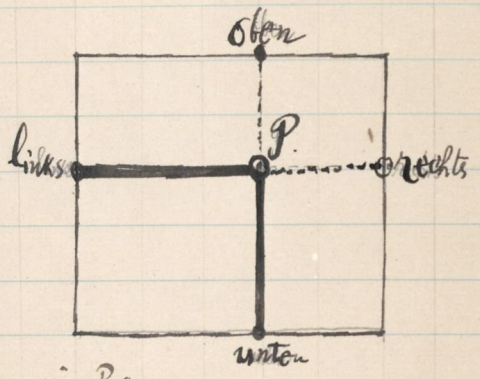
[1]Ein Punkt im Chaos: der Graupunkt festgestellt, springt ins geordnete Gebiet hinüber

Paul Klee, I.1 Gestaltungslehre als Begriff, BG I.1/7

Orientierung

Orientierung auf der Fläche

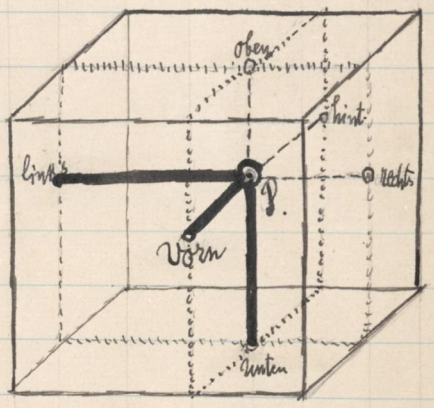
der Punkt P ist örtlich bestimmt nach zwei Dimensionen, erstens in seiner Lage in Bezug auf oben → unten, zweitens in Bezug auf links → rechts



Orientierung im Raum

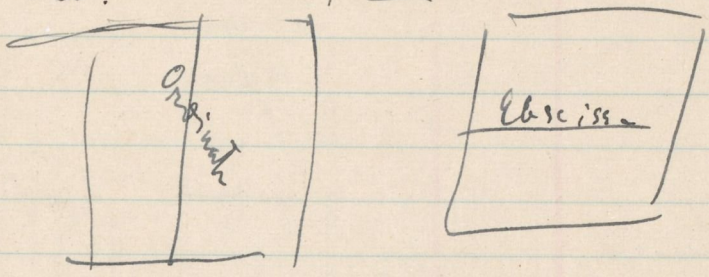
hier tritt zu den obigen beiden Dimensionen, noch die Dimension hinten → vorn, so dass in diesem Fall der Punkt p örtlich nach drei Dimensionen bestimmt ist.

Ermessung eines Punktes im Raum

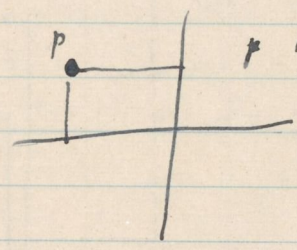


1/6

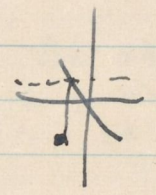
Coordinaten. flach



hier örtlich
p ist bestimmt durch bestimmte
position über der
Abscisse (unter)
und bestimmte position
links von der Ordinate.
(rechts)



räumlich



p ist hier ausserdem
örtlich fixiert durch
bestimmte position
hinter (vor)
der Coordinaten
fläche.

Orientierung auf der Fläche

Orientierung

der Punkt P ist örtlich bestimmt nach zwei Dimensionen, erstens in seiner Lage in Bezug auf oben → unten, zweitens in Bezug auf links → rechts

oben

links P rechts

unten

Orientierung im Raum
hier tritt zu den obigen beiden Dimensionen, noch die Dimension hinten → vorn, so dass in diesem Fall der Punkt P örtlich nach drei Dimensionen bestimmt ist.

Ermessung eines Punktes im Raum

oben

hint.

links P rechts

vorn

unten

Coordinaten flach

Ordinate Abscisse

p ist hier örtlich[1] bestimmt durch bestimmte Position über (unter)[2] der Abscisse und bestimmte Position links (rechts)[3] von der Ordinate.

räumlich

p ist hier ausserdem örtlich fixiert durch bestimmte Position hinter (vor)[4] der Coordinaten

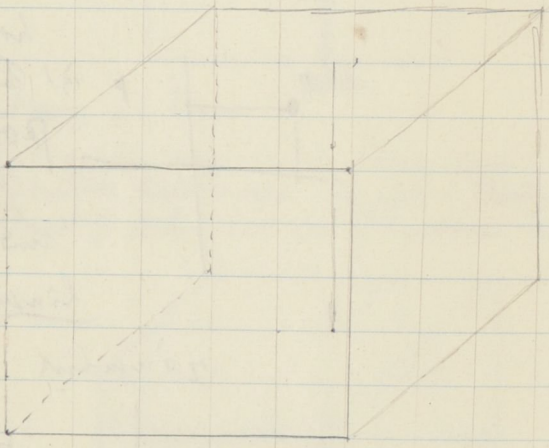
[1] \ hier örtlich /

[2] / (unter) \

[3] / (rechts) \

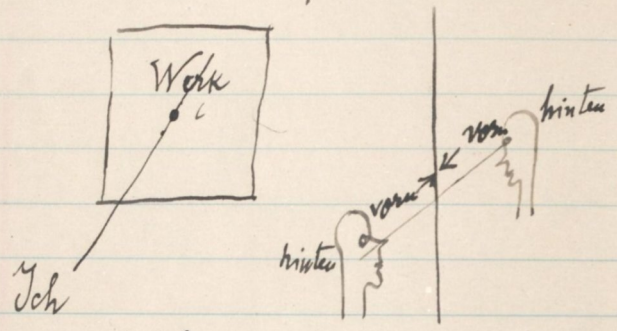
[4] \ (vor) /

1/7



Paul Klee, I.1 Gestaltungslehre als Begriff, BG I.1/9

die Orientierung im Raume des Werkes vollzieht sich auf Grund der Vorstellung dass das Werk das Spiegelbild zum Ich sei, und zwar ~~aufrechtes Spiegelbild~~ zu einem stehenden Ich, oder zum mindesten zu einem aufrechten Ich.



Das aufrechte Ich und das Werk sehn einander ins Angesicht.
Die Voraussetzung „aufrecht" hat zur Folge, dass die Dimension oben → unten bei Ich und Werk in ihrer Richtung unverändert bleibt (*

Die nächste Dimension links → rechts erscheint beim Werk (dem Spiegelmenschen) in gleicher Richtung. hebe ich aber meine linke Hand, so hebt der Spiegelmensch seine rechte, stelle ich mein rechtes Bein vor, so antwortet hierauf der Spiegelmensch mit seinem linken Bein. Diese begriffliche Umkehrung gewinnt z.B. auf dem Raumen des Bühnenwerks Bedeutung wo sich Personen uns gegenüberspiegeln, die wirkliche Menschen sind. Das Regiebuch muss daher feststellen ob „links" vom Zuschauer oder von der Bühne aus zu verstehn sei.

*) wäre der Spiegel z.B. kein aufrechter Spiegel sondern horizontal am Boden oder an der Decke angebracht, so erschienen die Dimension oben → unten beim Spiegelbild in verkehrter Richtung

---

[1] \ aufrechtes Spiegelbild /

[2] „aufrecht"~~es Ich"~~

[3] / in ihrer Richtung \

[4] in ~~umgekehrter~~ \ gleicher /

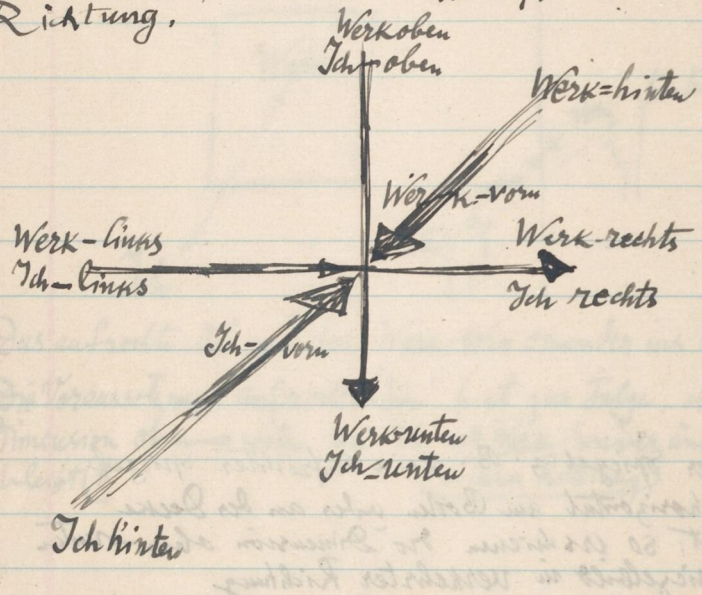
[5] \ aber /

[6] rechte, ~~hebe~~

Sp. S. 57
56

1/9

Die dritte Dimension hinten → vorn stimmt beim Ich und beim Spiegelmenschen sachlich und scheinlich wieder überein, ~~erscheint aber~~ verläuft aber in verkehrter Richtung.



Zusammengefasst: Der Betrachter des Werkes soll sich vorstellen, er habe im Werk sein Spiegelbild vor sich, dann kann er annehmen, dass im Werk die Dimensionen oben → unten und links → rechts was die Richtung betrifft mit seinem dimensionalen Richtungsgefühl übereinstimmen, dass aber für die Dimension hinten → vorn die Richtung im Werk seiner eigenen Richtung entgegengesetzt ist, ihm sozusagen richtungsgemäss entgegenkommt.

---

[1] überein, ~~erscheint aber~~

[2] vorn ~~die~~

Spiller S. 125

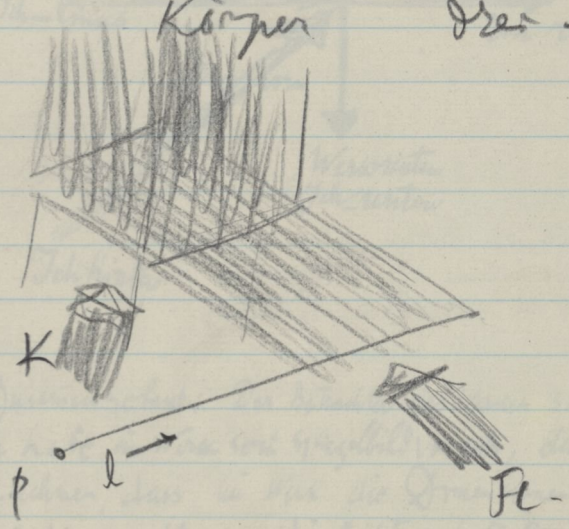
bildnerische
Dimensional -. zeichen.

Punkt · ● zwischen allem

linie eindimensional

Fläche zwei - -

Körper drei - - -



1/10

bildnerische[1] Dimensional – zeichen

Punkt	zwischen allem
linie	eindimensional
Fläche	zwei
Körper	drei

[1] \ bildnerische /

Sp. S. 15

Polarität

Der Begriff

Polarität

Es giebt keinen Begriff an sich, sondern meistens ~~in der Hauptsache~~ nur Begriffspaare.

Was heisst „oben" wenn kein „unten" vorliegt ?
was heisst „links" " " rechts " ?
" " „hinten" " " vorn " ?

Jedem Begriff steht sein Gegensatz gegenüber,
etwa wie:

Satz ——————— Gegensatz

dazwischen ist die Linie länger oder kürzer, je nach der Grösse der Gegensätzlichkeit

sehr gut gut weniger gut weniger böse böse sehr böse

die gegensätzlichen Orte sind nicht fest, sie gestatten eine gleitende Bewegung.

fest ist nur ein Punkt, der Mittelpunkt, in dem die Begriffe schlummern.

„weder gut noch böse" (oder) „sowohl gut als auch böse"

relativ fest sind (im Bezug auf den Mittelpunkt) die Gegensätzlichen Punkte gleichen Grades

1/11

Polarität

Der Begriff

Polarität

Es gibt keinen Begriff an sich, sondern[1] meistens nur Begriffspaare.

was heisst „oben" wenn kein „unten" vorliegt?
was heisst „links" rechts ?
„hinten" vorn ?

Jedem Begriff steht sein Gegensatz gegenüber,
etwa wie:

Satz Gegensatz

dazwischen ist die Linie länger oder kürze, je nach der Grösse der Gegensätzlichkeit

sehr gut gut weniger gut weniger böse böse sehr böse

die gegensätzlichen[2] Orte sind nicht fest, sie gestatten eine gleitende Bewegung.
fest ist nur ein Punkt, der Mittelpunkt, in dem die Begriffe schlummern.

„weder gut
noch böse"
(oder)
„sowohl gut
als auch böse"

relativ[3] fest sind (im Bezug auf den Mittelpunkt) die Gegensätzlichen Punkte gleichen Grades

[1] sondern \ meistens / ~~in der Hauptsache~~

[2] gegensätzlichen ~~Punkte~~ \ Orte /

[3] \ relativ /

Sp. 5. 3, 4.

1/12

Kosmos ——————— Chaos
Ordnung. Unordnung

Das Chaos als Gegensatz ist nicht das eigentliche wirklich wahrhaftige Chaos, sondern ein zum Kosmosbegriff örtlich bestimmter Begriff.
Das eigentliche Chaos wird nie in eine Wagschale gelangen, sondern ewig unwägbar und unmessbar bleiben.

Es kann nichts sein oder schlummerndes etwas, Tod oder Geburt, je nach dem Vorwalten von Willen oder von Willenlosigkeit. wollen oder nichtwollen

Kosmos — wirkliches Chaos — gegensätzliches Chaos

bildnerisches Symbol für diesen „Unbegriff"
ist der
Punkt
welcher eigentlich kein
Punkt ist,
der mathematische Punkt,

Das nichtige Etwas oder das etwaige nichts ist ein unbegrifflicher Begriff der Gegensatzlosigkeit. Lässt man ihn sinnlich wahrnehmbar werden (als ob man innerhalb des Chaotischen ein facit zöge) so

Kosmos
Ordnung

Chaos
Unordnung

Das Chaos als Gegensatz ist nicht das eigentliche wirklich wahrhaftige Chaos, sondern ein zum Kosmosbegriff örtlich bestimmter Begriff.
Das eigentliche Chaos wird nie in eine Wagschale gelangen, sondern ewig unwägbar und unmessbar bleiben.

Es kann nichts sein oder schlummerndes etwas, Tod oder Geburt, je nach dem Vorwalten von Willen oder von Willenlosigkeit. wollen oder nichtwollen

Kosmos ---------- wirkliches ---------gegensätzliches
Chaos Chaos

bildnerisches Symbol für diesen „Unbegriff"
ist der
Punkt
welcher eigentlich kein
Punkt ist,
der mathematische Punkt,

Das nichtige Etwas oder das etwaige nichts ist ein unbegrifflicher Begriff der Gegensatzlosigkeit. Lässt man ihn sinnlich wahrnehmbar werden (als ob man innerhalb des Chaotischen ein facit zöge) so

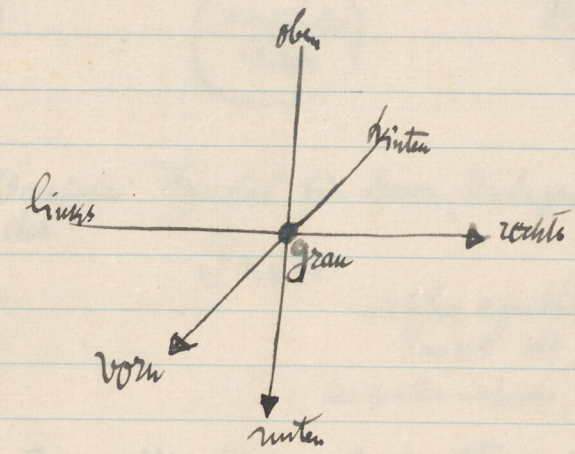
+
Spiller, S. 4

gelangt man zum Begriff grau
zum Schicksalspunkt für werden und vergehen
zum
Grau – Punkt.

Grau ist dieser Punkt weil er weder weiss noch schwarz
ist oder (sowohl weil er weiss als schwarz ist.

Grau ist er weil er weder oben noch unten, oder
weil er sowohl oben als unten ist.

Grau ist er, weil er weder heiss noch kalt ist
grau ist er, ~~weil er~~ als undimensionaler Punkt,
als Punkt zwischen den Dimensionen.



1
13

gelangt man zum Begriff grau
zum Schicksalspunkt für werden und vergehen
zum
Grau – Punkt.

Grau ist dieser Punkt weil er weder weiss noch schwarz
ist oder weil er[1] sowohl weiss als schwarz ist.

grau ist er weil er weder oben noch unten, oder
weil er sowohl oben als unten ist.
grau ist er, weil er weder heiss noch kalt ist
grau ist er,[2] als undimensionaler Punkt,
als Punkt zwischen den Dimensionen.

oben

hinten

links grau rechts

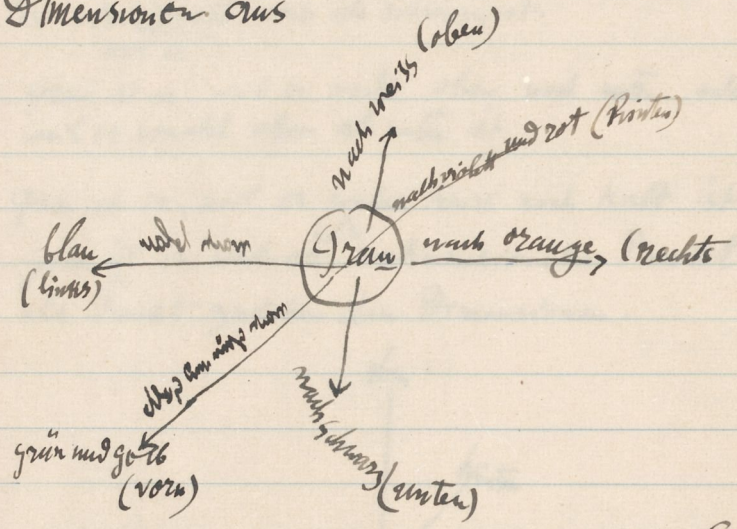
vorn

unten

[1] / weil er \

[2] er, ~~weil er~~ \ als /

Der kosmogenetische Moment ist da. Die Feststellung eines Punktes im Chaos, der, principiell concentriert, nur grau sein kann, verleiht diesen Punkte concentrischen Urcharakter. Von ihm strahlt die somit erweckte Ordnung nach allen Dimensionen aus



Die Erhebung eines Punktes zu centraler Geltung bedeutet den kosmogenetischen Moment. Diesem Vorgang entspricht die Idee alles Anfanges (z. B. die Zeugung) oder besser der Begriff ei

Der kosmogenetische Moment ist da. Die[1] Feststellung eines Punktes im Chaos, der, principiell concentriert, nur grau sein kann, verleiht diesen Punkte concentrischen Urcharakter. Von ihm strahlt die somit erweckte Ordnung nach allen Dimensionen aus

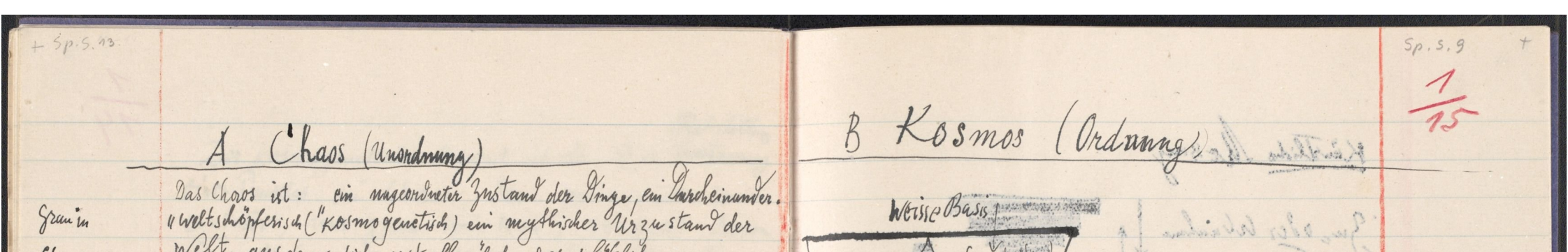
nach weiss (oben)
nach violett und rot (hinten)

blau nach blau Grau nach orange (rechts (links)
nach grün und gelb
nach schwarz (unten)
grün und gelb
(vorn)

Die Erhebung eines Punktes zu centraler[2] Geltung bedeutet den kosmogenetischen Moment. Diesem Vorgang entspricht die Idee alles Anfanges (z. B. die Zeugung) oder besser der Begriff ei

[1] Die ~~Betonung~~ \ Feststellung /

[2] centraler ~~Bedeutung~~ \ Geltung /



A Chaos (Unordnung) B Kosmos (Ordnung)

Das Chaos ist: „ein ungeordneter Zustand der Dinge, ein Durcheinander.

Grau im „weltschöpferisch (kosmogenetisch) ein mythischer Urzustand der weisse Basis

Chaos „Welt, aus dem sich erst allmälich oder plötzlich, (Weissabnahme)

Kosmos aus sich selbst, oder durch die Tat eines Schöpfers rote Basis

der geordnete Kosmos bildet."[1] Dreieck Dreieck Dreieck Dreieck violett

blau rot

semiwesenszustand: grau grau grau grau

grün or

Schwarzes Weisses Weisse Schwarzes gelb

(Schwarz grüne Basis

Abnahme)

schwarze Basis

natürliche und

und künstli-

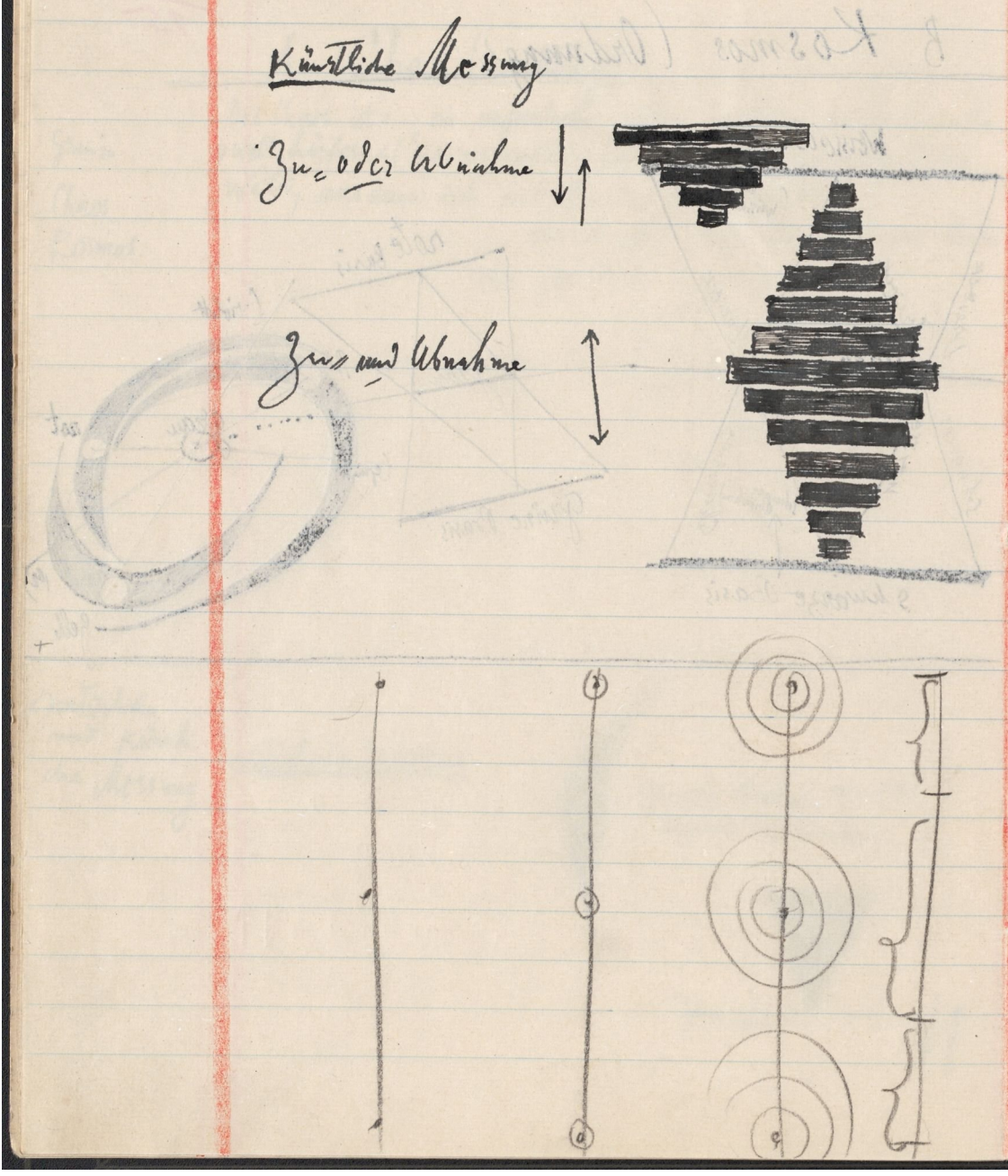
che Messung natürliche Messung

Zu- und Abnahme

dazwischen Culmination

Zu- oder Abnahme

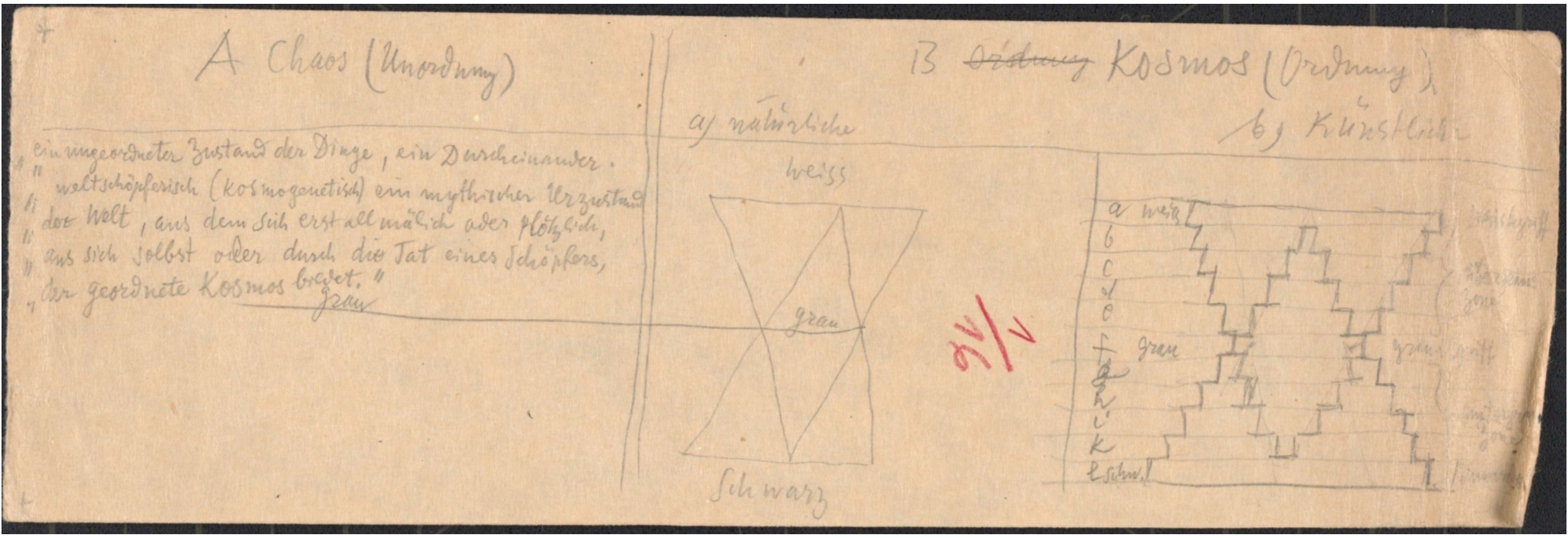
[1] Zitat aus: Philosophisches Wörterbuch, hrsg. von Heinrich Schmidt, Leipzig 1916, S. 145. Das Buch befindet sich in Klees Nachlassbibliothek.



künstliche Messung

Zu- oder Abnahme

Zu- und Abnahme



A Chaos (Unordnung)

B[1] Kosmos (Ordnung)

a) natürliche

b) künstliche

"ein ungeordneter Zustand der Dinge, ein Durcheinander.
weltschöpferisch (kosmogenetisch) ein mythischer Urzustand
der Welt, aus dem sich erst allmälich oder plötzlich,
aus sich selbst oder durch die Tat eines Schöpfers,
der geordnete Kosmos bildet."

weiss

weiss

Weissbegriff

übergraue Zone

grau

grau

grau

grauer Begriff

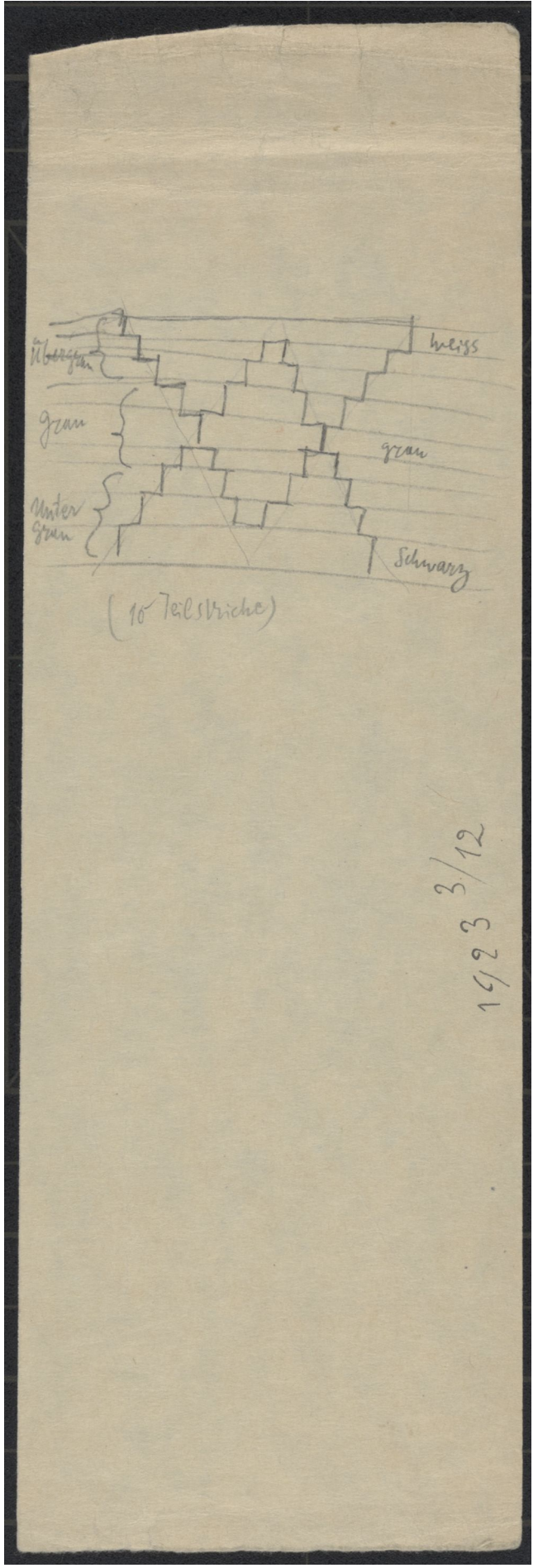
untergraue Zone

schwarz

schw.

Schwarzbegriff

[1] B ~~Ordnung~~



weiss

Übergrau

grau grau

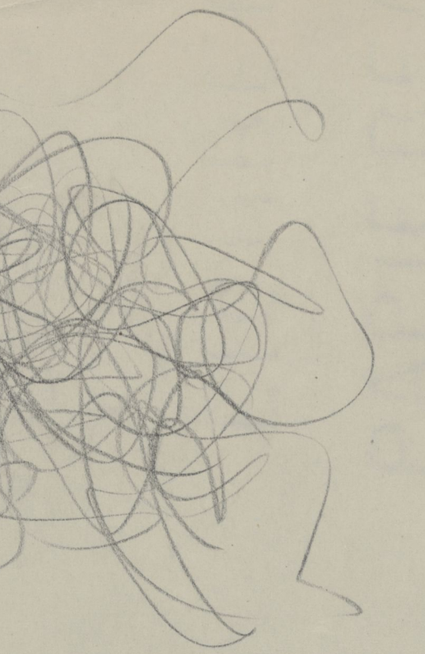
Unter
grau

schwarz

(10 Teilstriche)

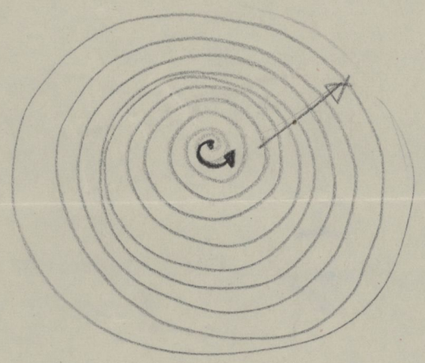
1923 3/12

8/1



Chaotisch

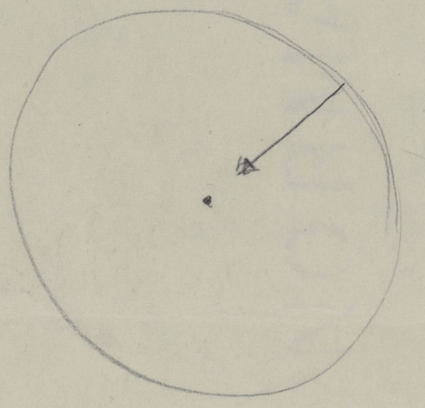
chaotisch



Kosmisch
(gewickelt)

kosmisch

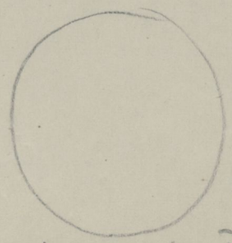
(gewickelt)



Kosmisch
(entwickelt)

kosmisch

(entwickelt)

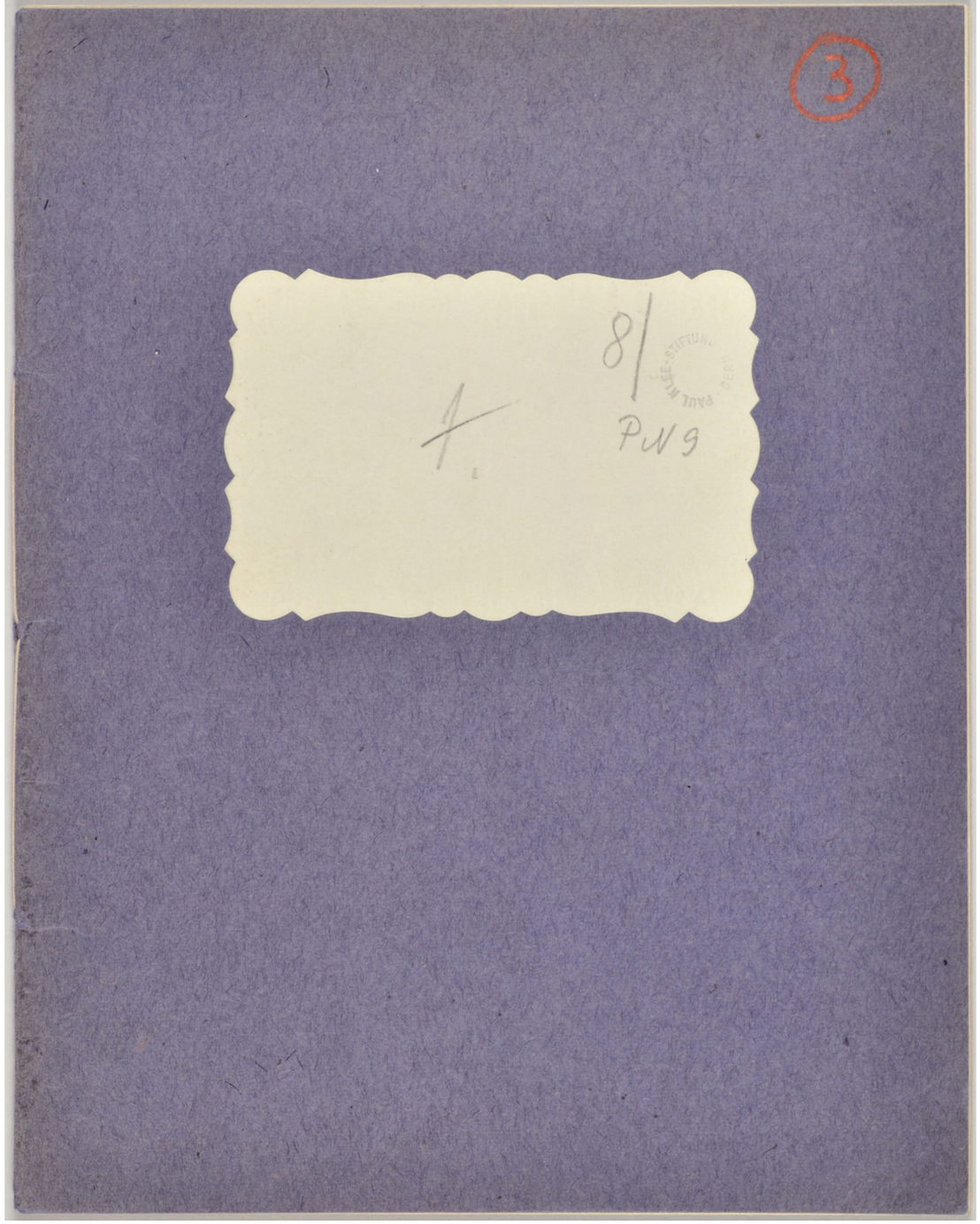


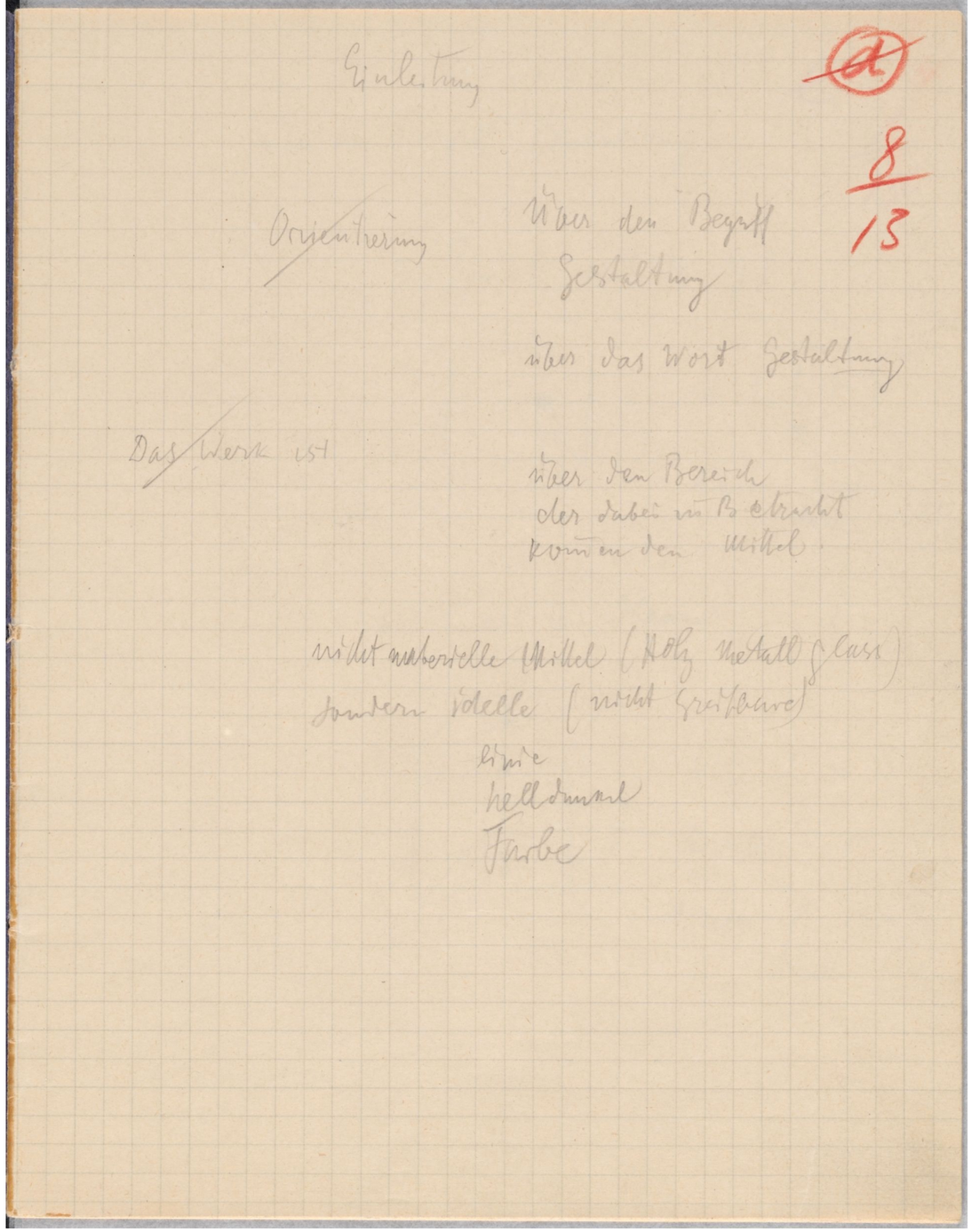
Kosmisch
unentwickelt
(ungewickelt)

(Kosmisches Paket)

kosmisch
unentwickelt
(ungewickelt)

(kosmisches Paket)


3
8/
1.
PW9


Einleitung

~~Orientierung~~

Über den Begriff
Gestaltung

über das Wort Gestaltung

~~Das Werk ist~~

über den Bereich
der dabei in Betracht
kommenden Mittel

nicht materielle Mittel (Holz Metall Glass)
sondern idelle (nicht greifbare)
Linie
helldunkel
Farbe

Einleitung[1]

Über den Begriff
Gestaltung

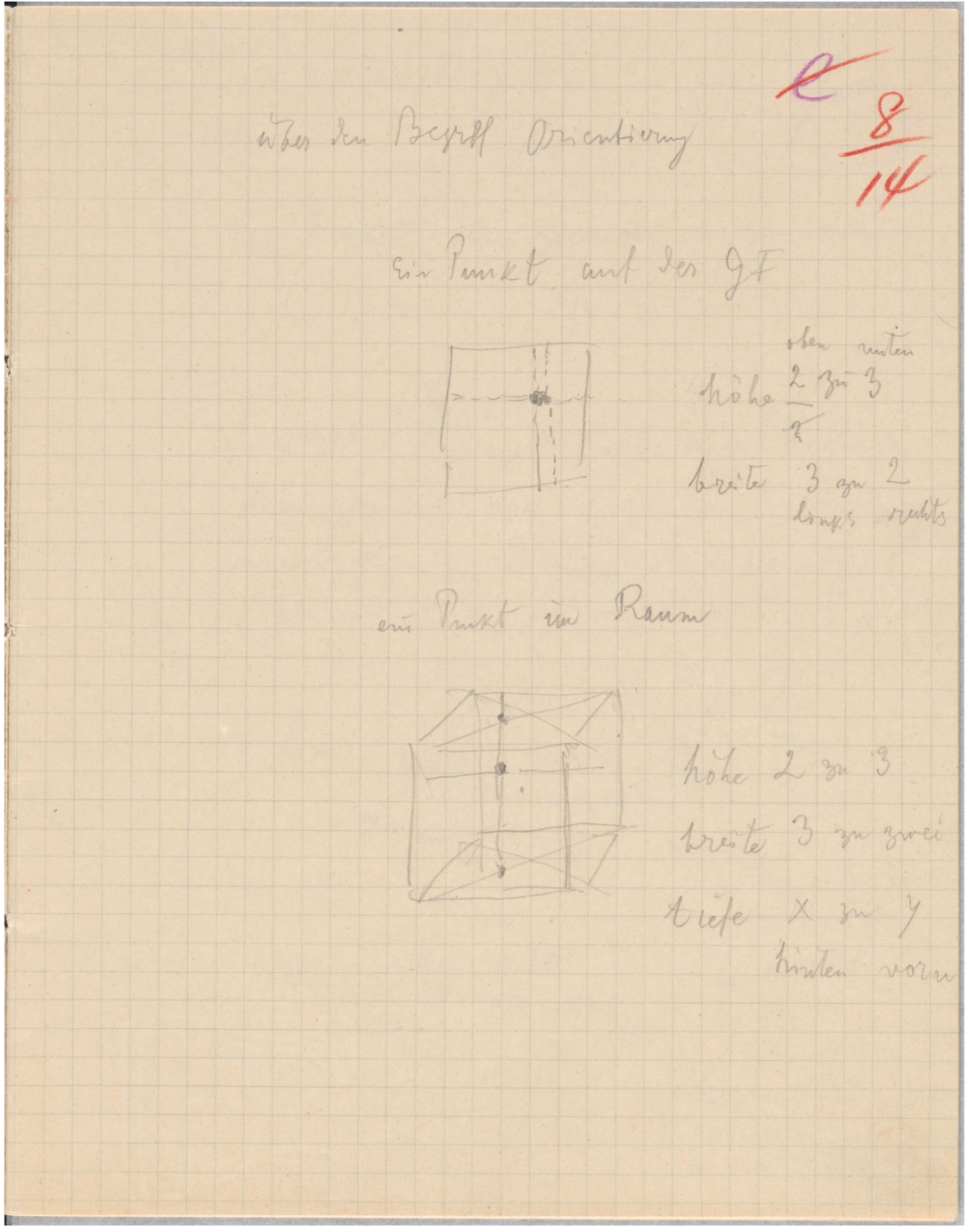
über das Wort Gestaltung[2]

über den Bereich
der dabei in Betracht
kommenden Mittel

nicht materielle Mittel (Holz Metall Glass)
sondern idelle (nicht greifbare)
Linie
helldunkel
Farbe

[1] Einleitung // ~~Orientierung~~

[2] Gestaltung // ~~Das Werk ist~~



über den Begriff Orientierung

ein Punkt auf der GF

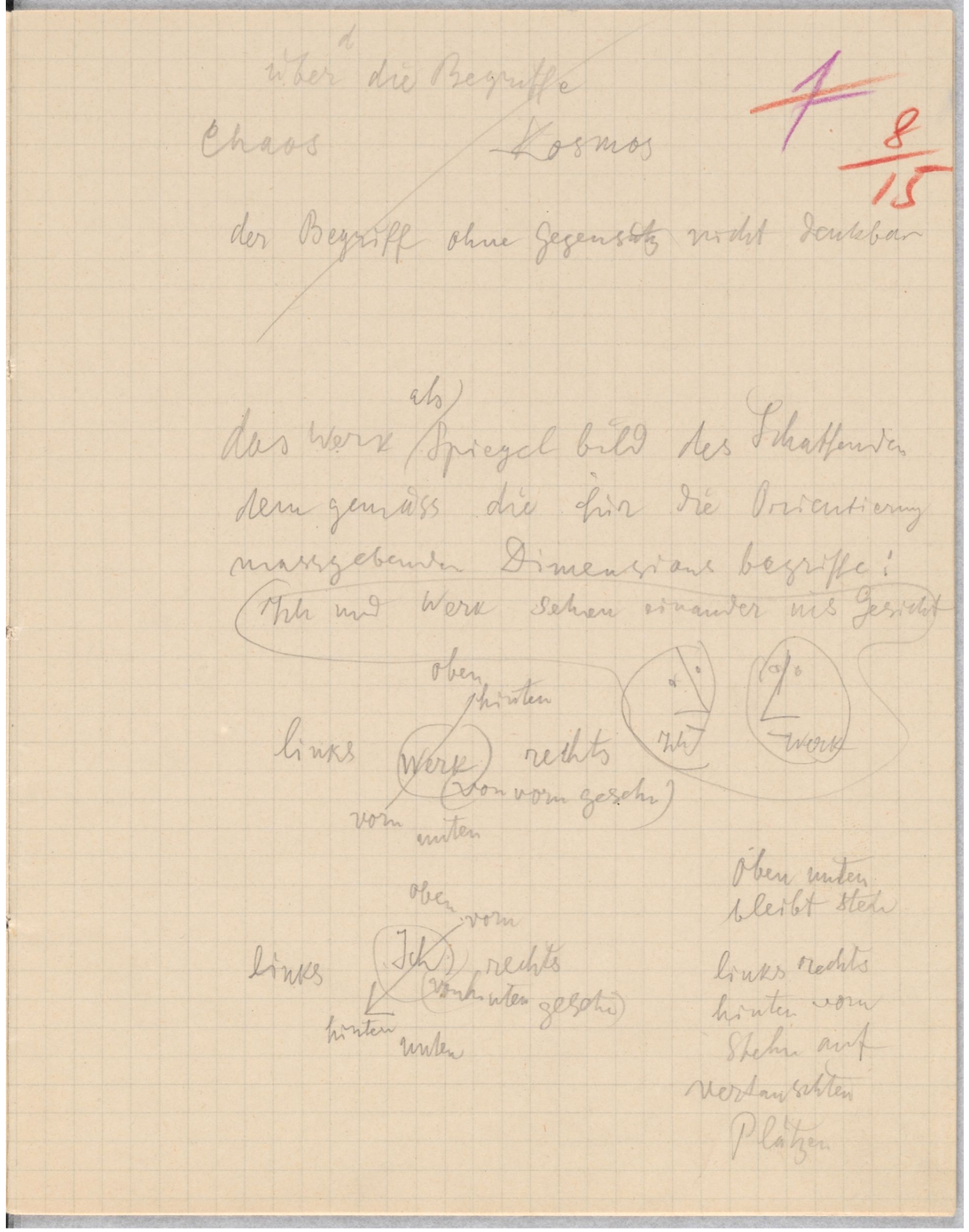
	oben		unten
höhe	2	zu	3[1]

breite	3	zu	2
	links		rechts

ein Punkt im Raum

höhe	2	zu	3
breite	3	zu	zwei
tiefe	x	zu	y
	hinten		vorne

[1] 3 // ~~2~~



d
über die Begriffe

Chaos Kosmos

der Begriff ohne Gegensatz nicht denkbar[1]

das Werk als[2] Spiegelbild des Schaffenden
dem gemäss die für die Orientierung
massgebenden Dimensionsbegriffe:
Ich und Werk sehen einander ins Gesicht

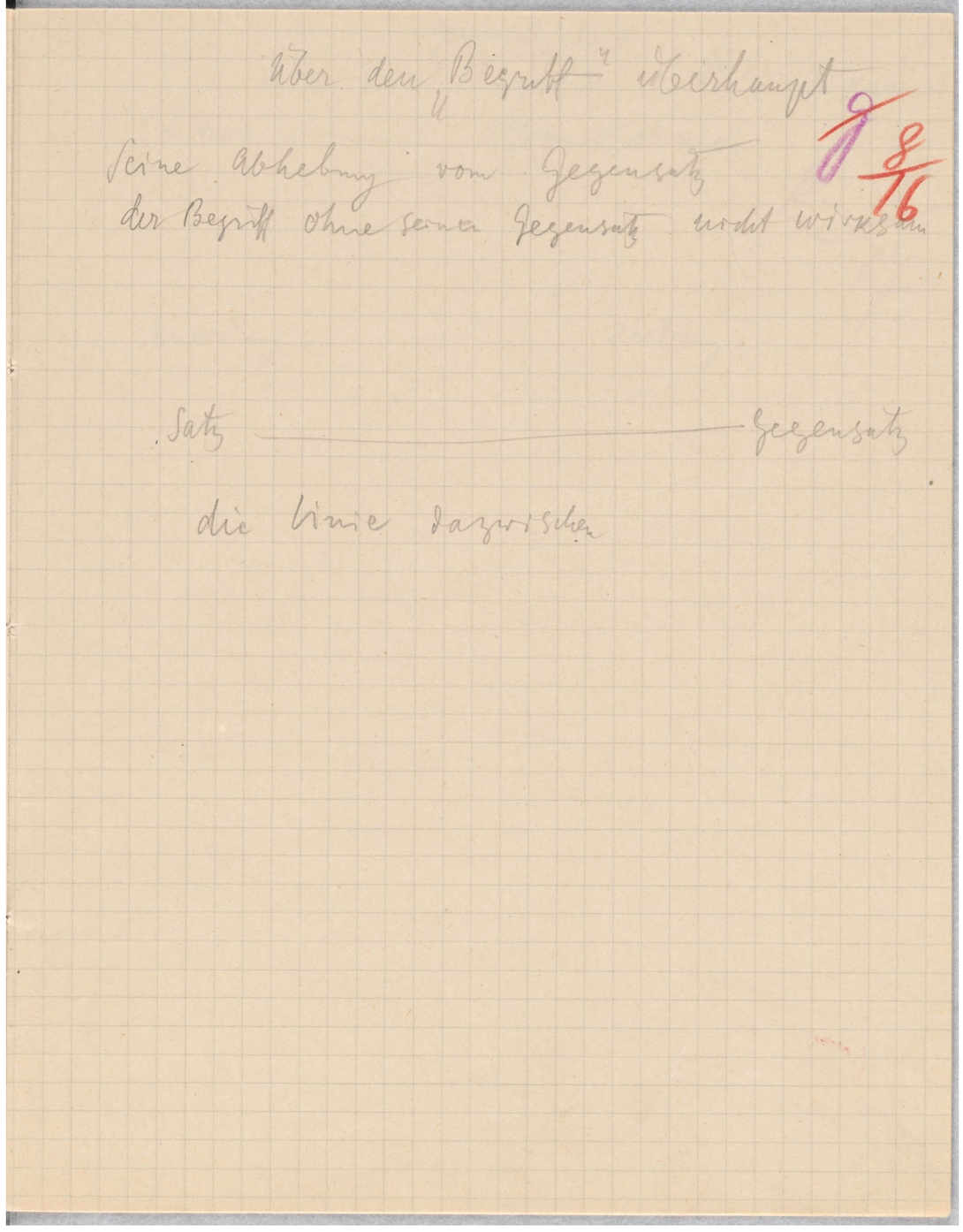
oben
hinten
links Werk rechts Ich Werk
(von vorn gesehn)
vorn
unten

oben unten
bleibt stehn

oben
vorn
links Ich rechts links rechts
(von hinten gesehn) hinten vorn
hinten stehn auf
unten vertauschten
Plätze

[1] *bis hier durchgestrichen*

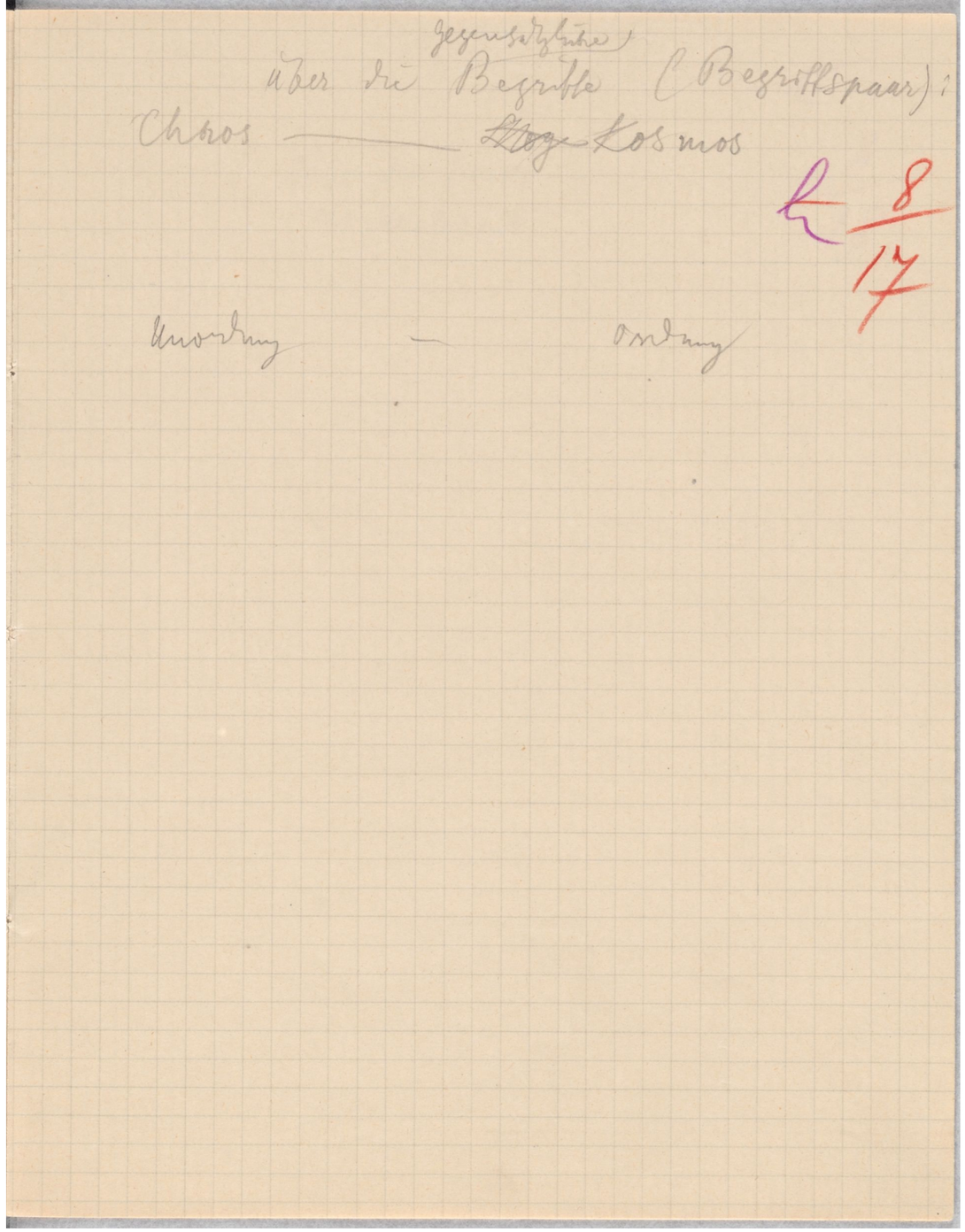
[2] \ als /


über den „Begriff" überhaupt

seine Abhebung vom Gegensatz
der Begriff ohne seinen Gegensatz nicht wirksam

Satz — Gegensatz

die Linie dazwischen

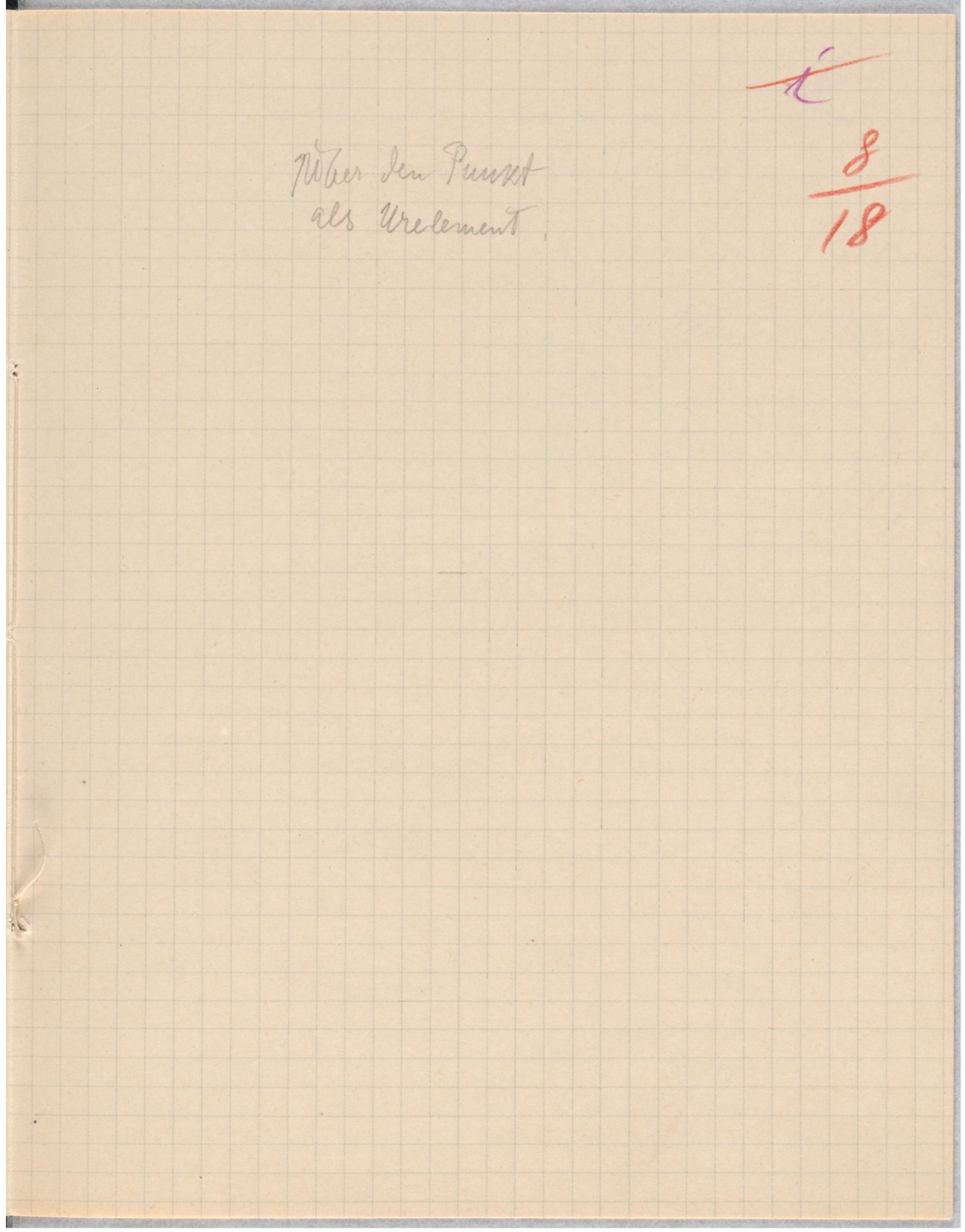


über die gegensätzlichen[1] Begriffe (Begriffspaar):

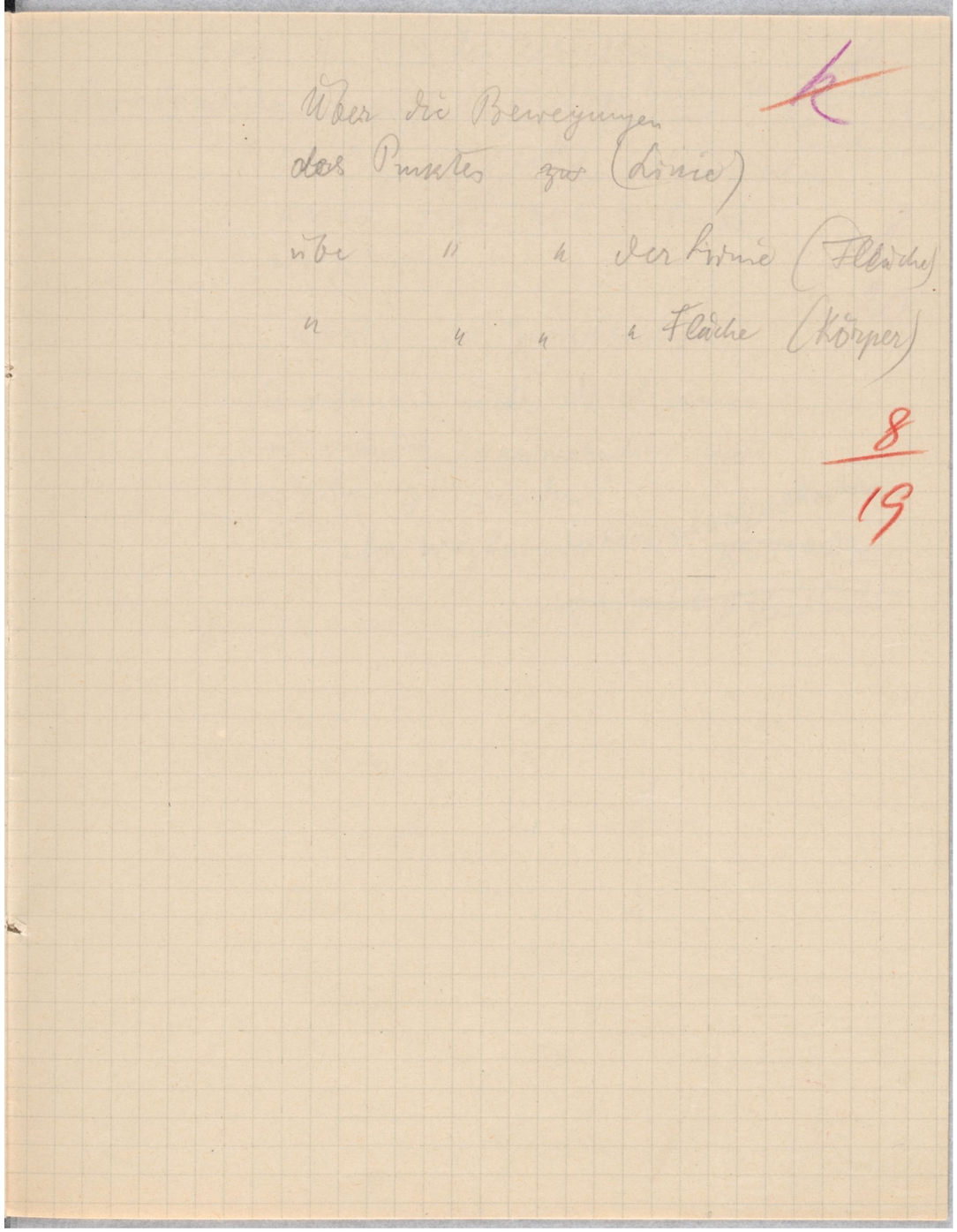
Chaos[2]	Kosmos
Unordnung	Ordnung

[1] \ gegensätzlichen /

[2] Chaos ~~Log~~



über den Punkt
als Urelement

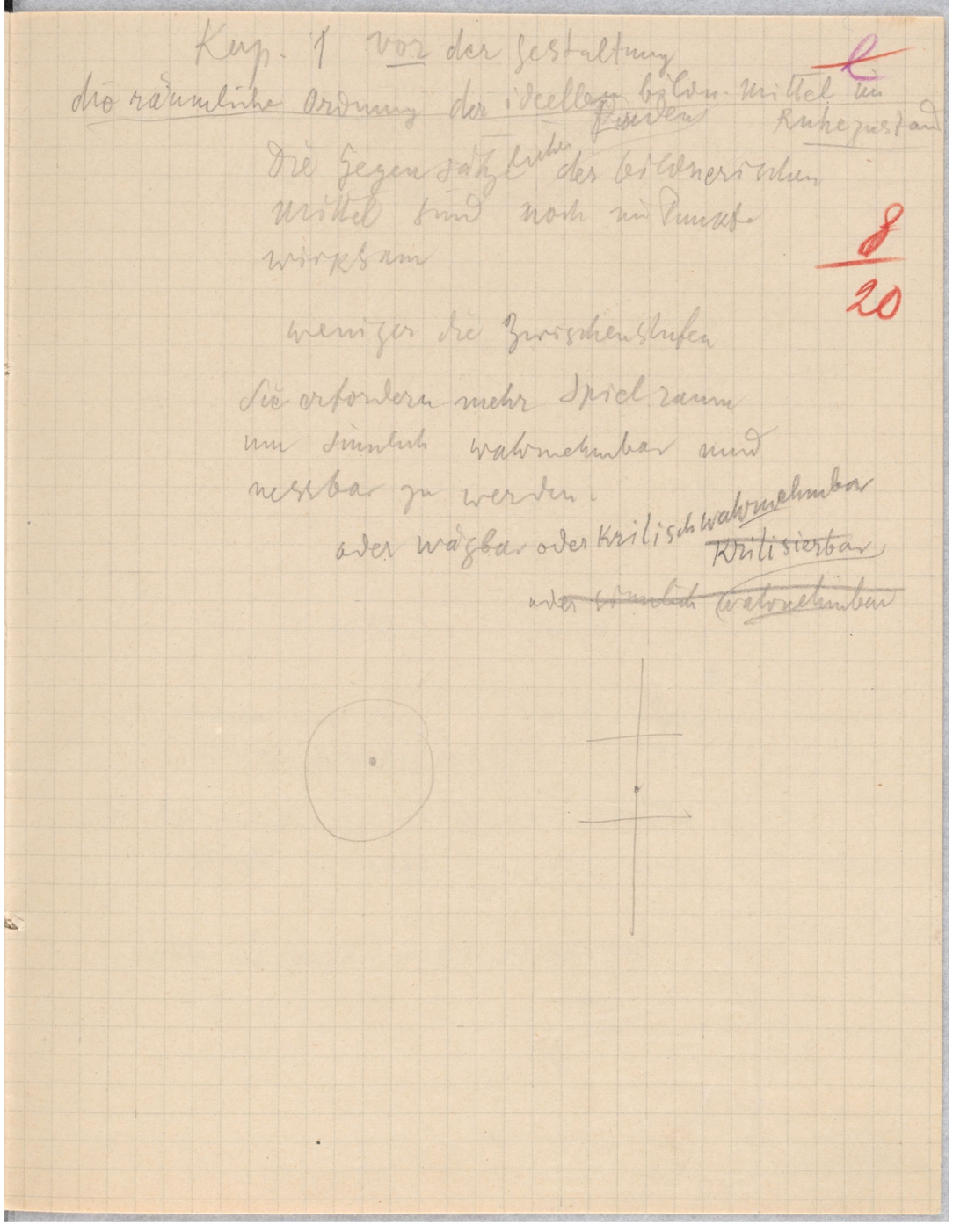

Über die Bewegungen
des Punktes zur (Linie)
über " " der Linie (Fläche)
" " " Fläche (Körper)
8
19

Über die Bewegungen
des Punktes[1] (Linie)

über „ „ der Linie (Fläche)

„ „ „ der Fläche (Körper)

[1] Punktes ~~zur~~



Kap. 1 vor der Gestaltung

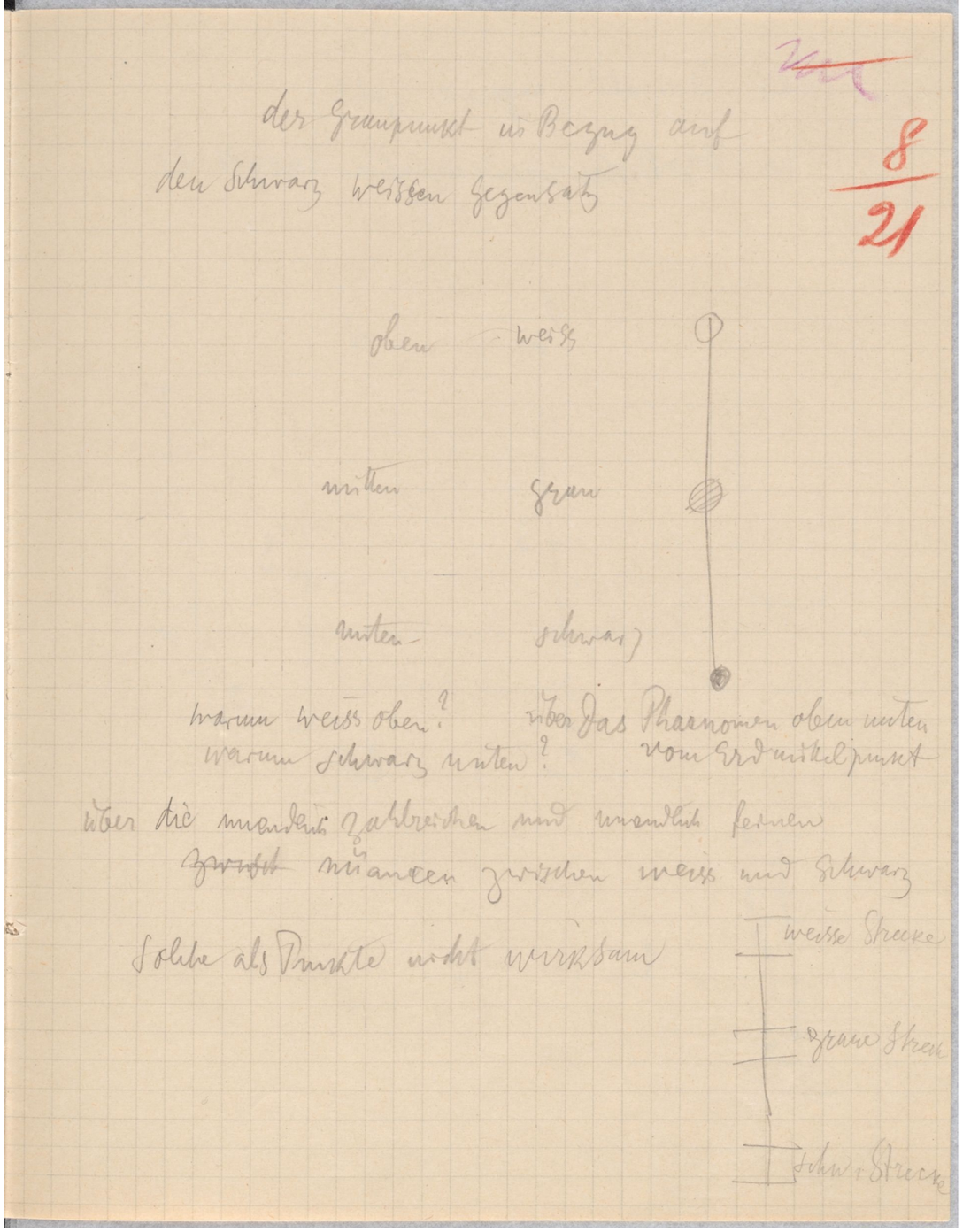
die räumliche Ordnung der ideellen bildn. Mittel im Ruhezustand

Die Gegensätzlichen Enden[1] der bildnerischen Mittel sind noch im Punkt wirksam

weniger die Zwischenstufen
Sie erfordern mehr Spielraum
um sinnlich wahrnehmbar und
messbar zu werden.
oder wägbar oder kritisch wahrnehmbar[2]

[1] gegensätzlichen \ Enden /

[2] wahrnehmbar // ~~oder sinnlich \ kritisierbar / wahrnehmbar~~



der Graupunkt in Bezug auf
den Schwarz Weissen Gegensatz

oben weiss

mitten grau

unten schwarz

warum weiss oben? über das Phänomen oben unten
warum schwarz unten? vom Erdmittelpunkt

über die unendlich zahlreichen und unendlich fernen[1]
Nüancen zwischen weiss und schwarz

solche als Punkte nicht wirksam weisse Strecke

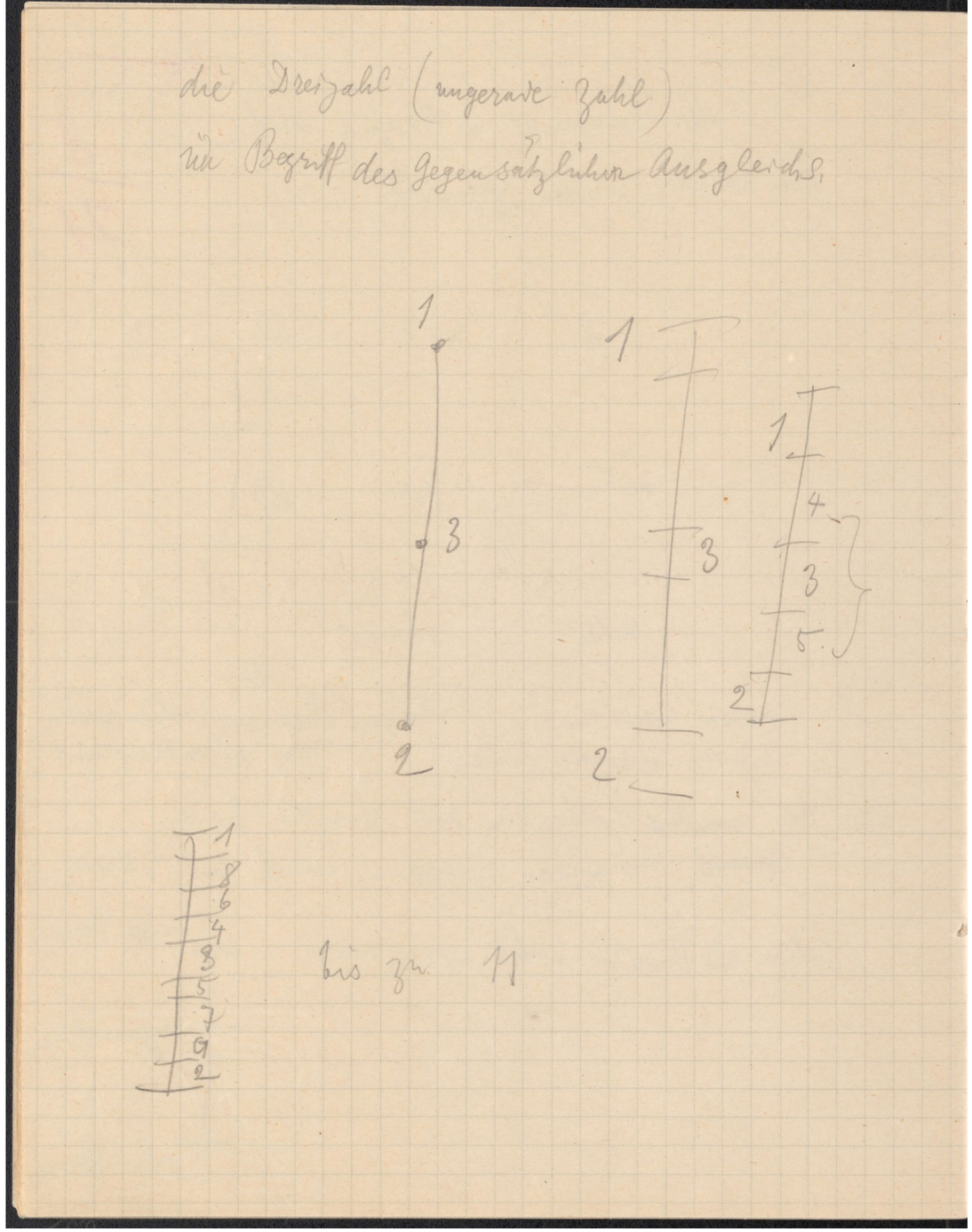
graue Strecke

schw Strecke

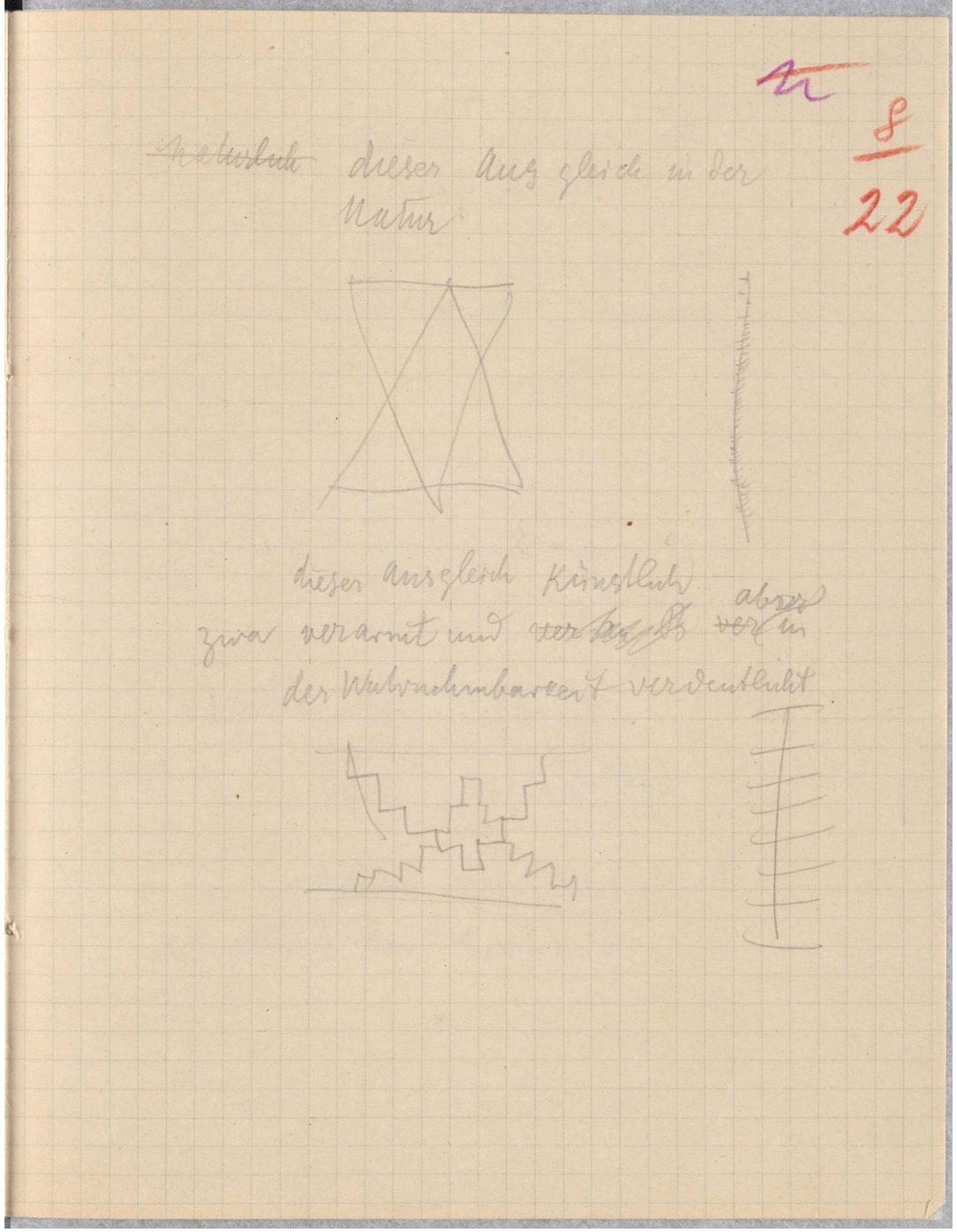
[1] fernen // ~~Zwisch~~

die Dreizahl (ungerade Zahl)

im Begriff des Gegensätzlichen Ausgleichs



bis zu 11



[1]dieser Ausgleich in der Natur

dieser Ausgleich künstlich zwar verarmt und[2] aber in der Wahrnehmbarkeit verdeutlicht

[1] *vorher durchgestrichen* ~~natürlich~~

[2] und ~~ver *unleserlich* ver~~ \ aber /

22a

Der friedliche Charakter
des Ausgleichs

(die Gegensätze halten sich von
einander respektvoll entfernt)

die 1. praktische Aufgabe
helldunkel Skala (in 11 Stufen)

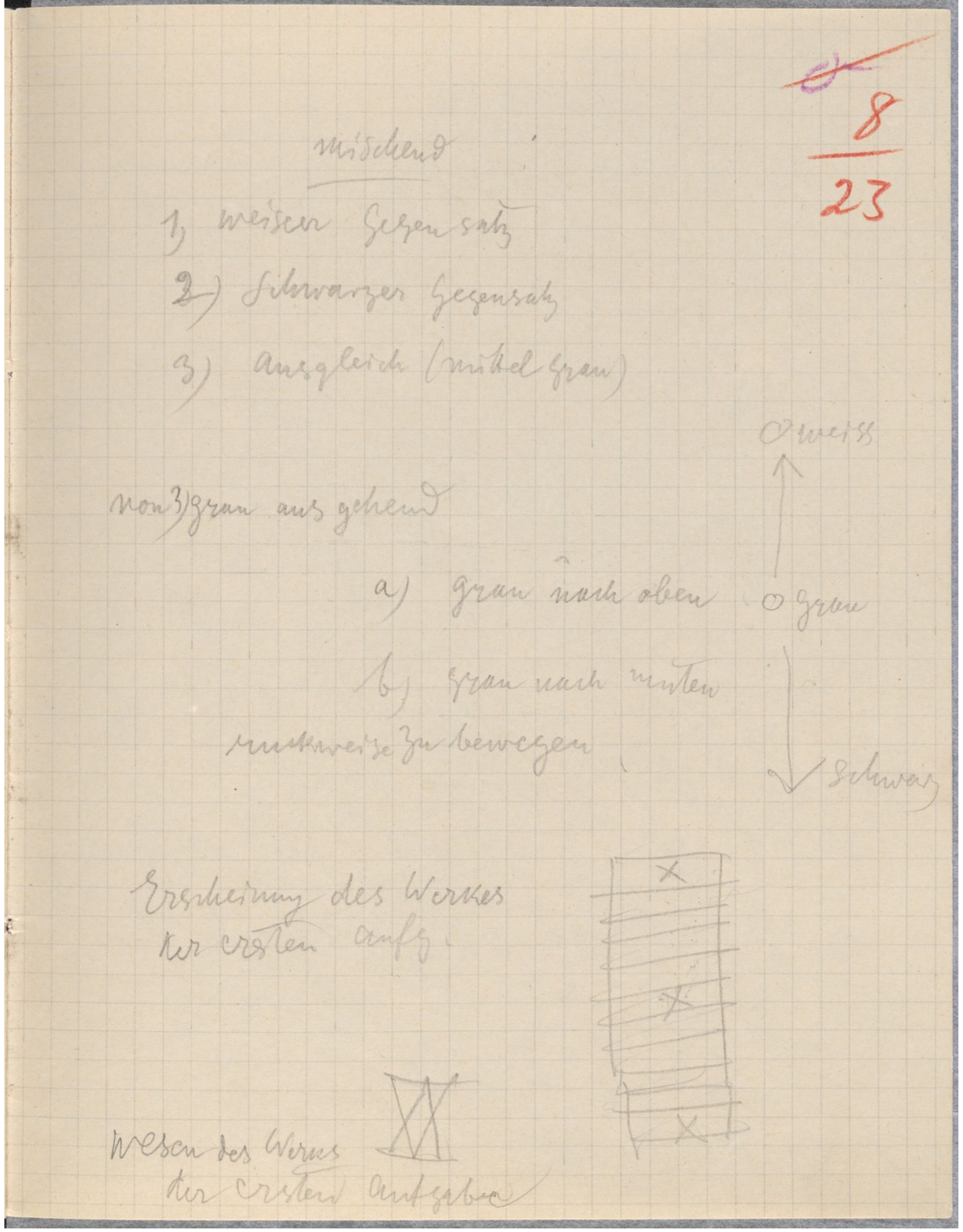
nach zwei Verfahren
mischend und lasierend

Der friedliche Charakter
des Ausgleichs

(die Gegensätze halten sich von
einander respektvoll entfernt)

die 1. praktische Aufgabe
helldunkel Skala (in 11 Stufen)

nach zwei Verfahren
mischend und lasierend



mischend

1, weisser Gegensatz
2, schwarzer Gegensatz
3, Ausgleich (mittelgrau)

weiss

von 3, grau ausgehend

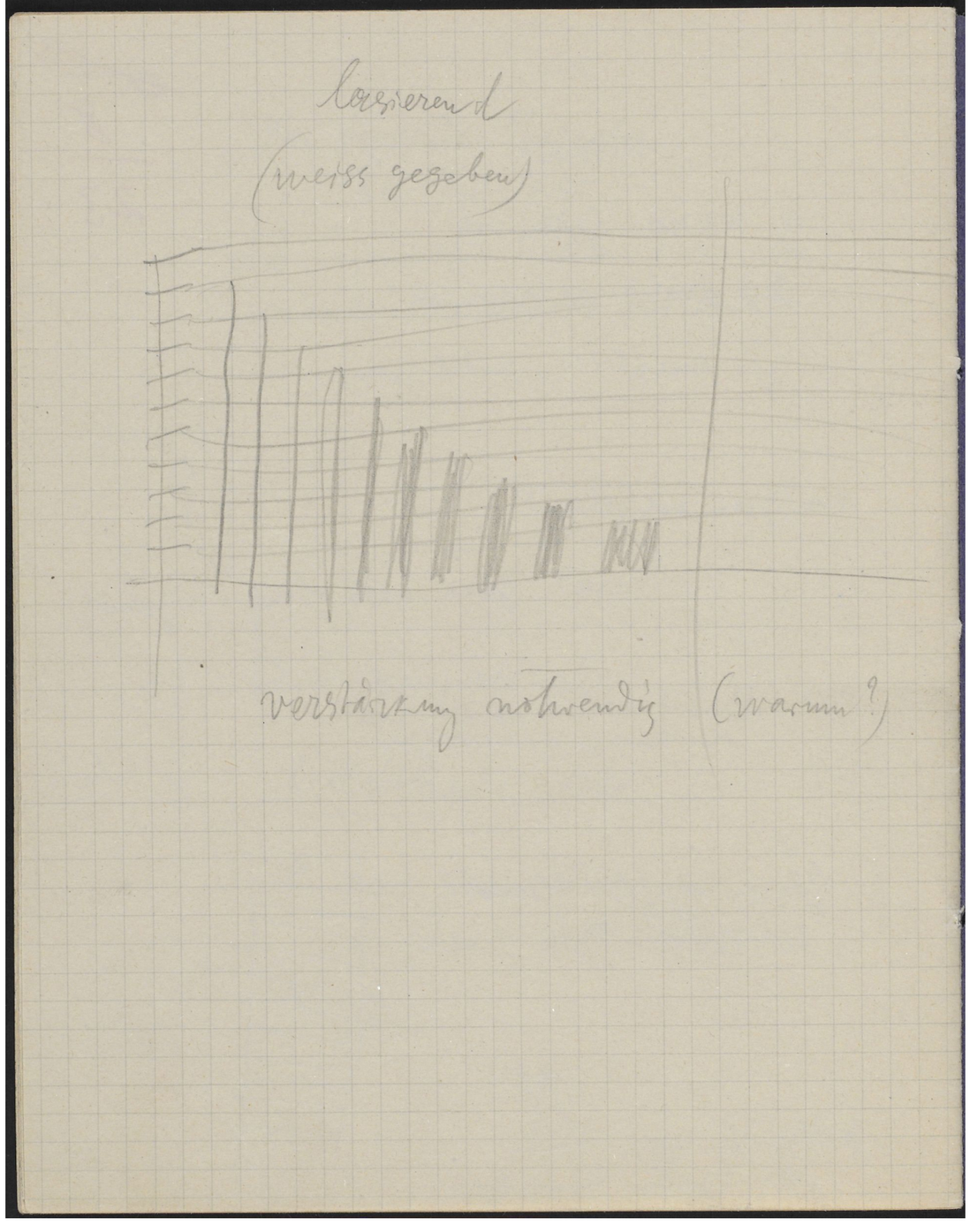
a, grau nach oben — grau

b, grau nach unten

ruckweise zu bewegen — schwarz

Erscheinung des Werkes
der ersten Aufg.

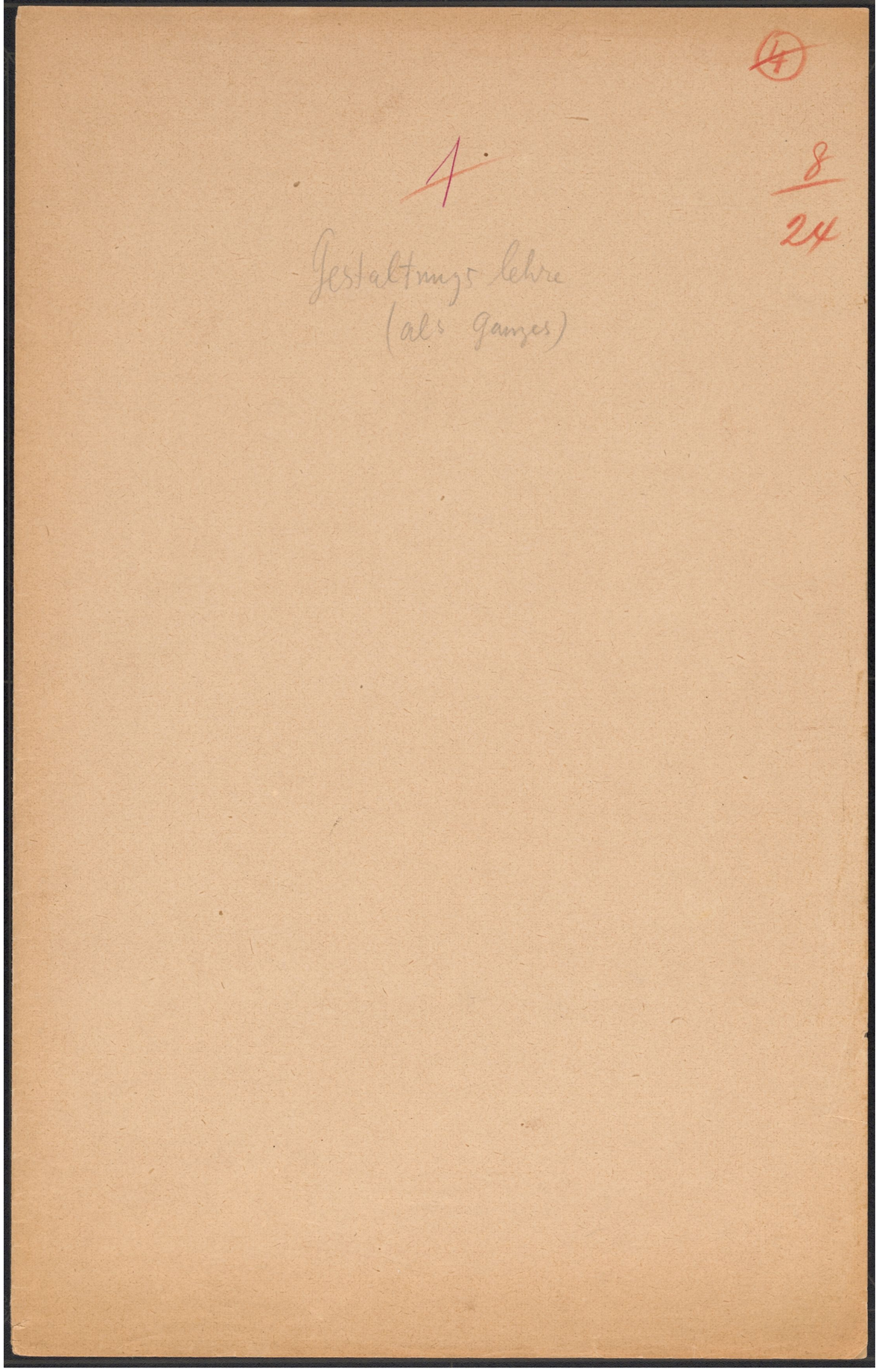
Wesen des Werkes
der ersten Aufgabe



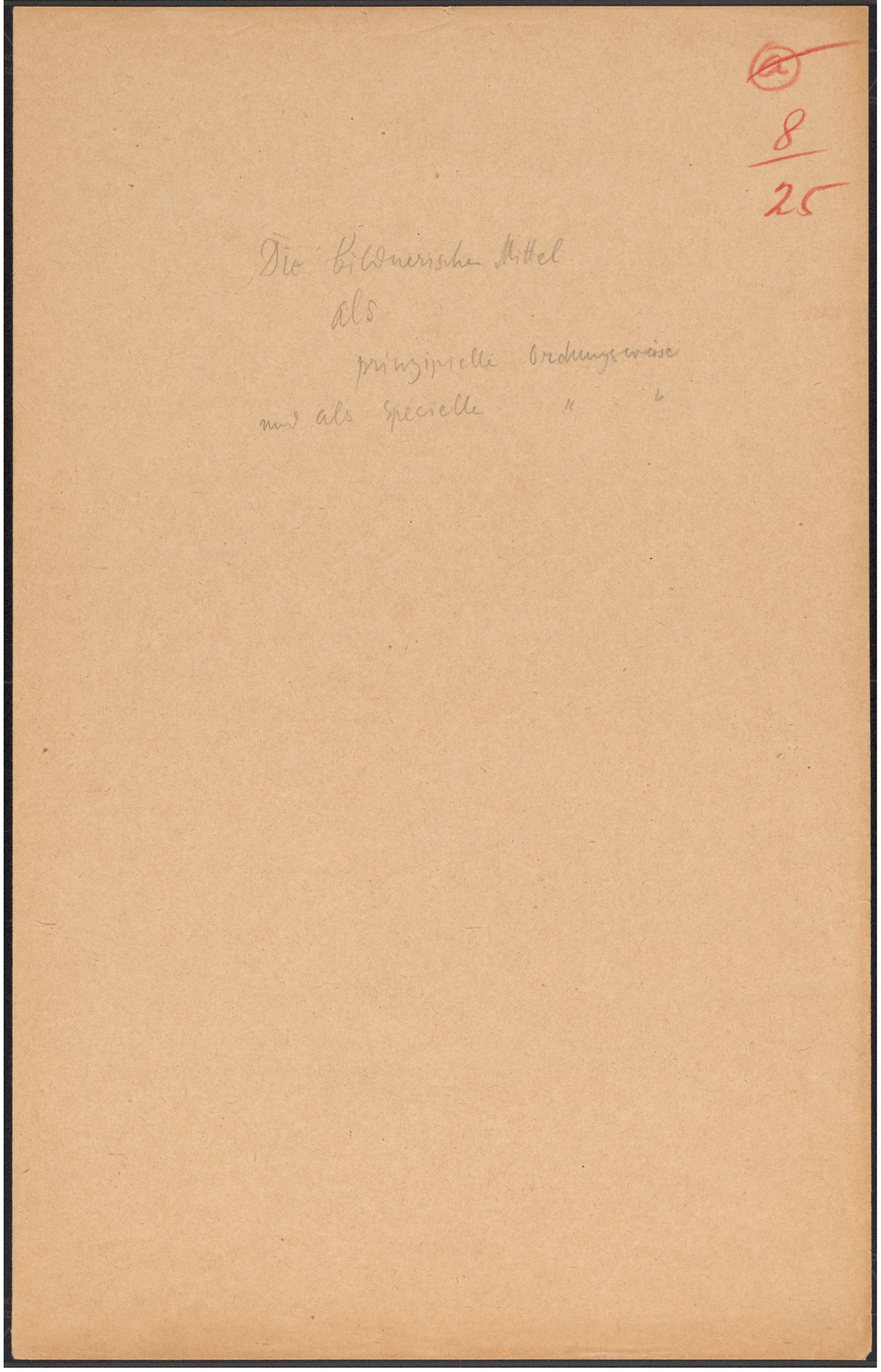
lasierend

(weiss gegeben)

Verstärkung notwendig (warum?)



Gestaltungslehre
(als Ganzes)



Die bildnerischen Mittel
als
prinzipielle Ordnungsweise
und als specielle